Table of Contents

1. Widmung
2. Die Hierarchie der Katzen
3. Katzen - BlitzClan (Bilder)
4. Fanart
5. Prolog
6. 1. Kapitel
7. 2. Kapitel
8. 3. Kapitel
9. 4. Kapitel
10. 5. Kapitel
11. 6. Kapitel
12. 7. Kapitel
13. 8. Kapitel
14. 9. Kapitel
15. 10. Kapitel
16. 11. Kapitel
17. 12. Kapitel
18. 13. Kapitel
19. 14. Kapitel
20. 15. Kapitel
21. 16. Kapitel
22. 17. Kapitel
23. 18. Kapitel

Widmung

Für SIMBA,

der unser Zweibeinerheim verlassen hat,

um ein Krieger zu werden.

Wir vermissen ihn noch sehr.

Er weilt jetzt im SternenClan.

Als ich noch klein war, haben wir eine Kätzin mit ihren Jungen in einer Scheune bei uns entdeckt. Die Kätzin (ich kann mich nur schwer an sie erinnern) sah aus, wie eine ägyptische Katze (damit würde ich sie zumindest vergleichen). Sie hatte kurzes helles Fell und war eine Streunerin. Wir wissen nicht woher sie gekommen ist, oder wohin sie verschwunden ist. Sie tauchte auf, kurz bevor sie ihre Jungen bekam und verschwand wieder, nachdem diese alt genug waren. Sie hatte nie einen Namen (zumindest kann ich mich an keinen erinnern) und sie war scheu. Sie war einfach nur "die Mamakatze".

Sie bekam vier Junge. Drei davon waren grau getigert. Doch eines davon war orange getigert. Ich durfte nur eines der Jungen behalten und ich habe mich (natürlich) für den kleinen "Löwen" entschieden. Mein kleiner "Simba". Die anderen drei verschenkten wir an Verwandte.
Doch bevor der Tag des Abschieds gekommen war, schliefen meine Mama, meine beste Freundin und ich bei den Babykatzen (es war wie zelten, nur besser).

Simba war überaus anhänglich. Er folgte uns überall hin und ließ mich alles mit ihm machen. Um ein Beispiel zu nennen: Mit ihm im Puppenwagerl herumfahren.

Und er verstand sich auch mit unserem Hund. Anfangs hatten wir Angst um ihn, aber die beiden wurden die besten Freunde.

Er war einfach ganz besonders.

Doch als wir eines Tages für drei Tage verreisten (das war die längste Zeit, die wir weg waren) und als wir zurückkamen, war er nicht mehr da. Wir haben alles und wenn ich sage alles, dann meine ich wirklich alles, nach ihm abgesucht. Er war auch schon zweimal in einer Marderfalle gefangen, doch dort war er auch nicht. Wir haben auch im Tierheim nachgeschaut, doch auch dort war er nicht. Er ist nie mehr wieder gekommen.

Ich habe mich damit getröstet, dass er (wie Feuerherz, damals noch Sammy) einem Clan beigetreten und zu einem Krieger geworden ist.

Einige Jahre danach habe ich dieses Buch geschrieben, gewidmet meinem "Krieger" Simba. Meinem stolzen Löwen.

Ich wollte hier ein bisschen auch seine Geschichte erzählen. Vielleicht traue ich mich eines Tages, seine ganze Geschichte aufzuschreiben, die Geschichte, die keiner kennt, nicht einmal ich. Denn das hier, war bloß sein Anfang.

Möglicherweise werde ich sogar die Idee von @NbTheCat umsetzten. ;)

Die Hierarchie der Katzen

[image][image][image][image]

BlitzClan

Anführerin: **Morgenstern** – dunkelcremefarbene Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Zweiter Anführer: **Wolkenschauer** – grauer Kater mit weißen Flecken und lichtblauen Augen

Heilerin: **Weißdorn** – schneeweiße Kätzin

Krieger (Kater und Kätzinnen ohne Junge)

Langstreif – dunkelbrauner Kater mit hellen Streifen; Mentor von **Samtpfote**

Eichenfell – großer, rotbrauner Kater mit dunkelgelben Augen; Mentor von **Amselpfote**

Hasenpelz – hellbraun getigerter Kater

Mondstrahl – silbergraue Kätzin mit blaugrünen Augen

Sturmwind – hellgrau getigerter Kater mit langen Beinen; Mentor von **Blütenpfote**

Flinkschweif – hübsch gescheckte Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Entenfeder – brauner Kater mit gelben Augen; Mentor von **Maulwurfpfote**

Tigerschweif – rotbrauner Kater mit gestreiftem Schwanz und hellen Flecken im Gesicht

Schüler (über sechs Monde alt, in der Ausbildung zum Krieger)

Samtpfote – cremefarbene Kätzin mit grünen Augen

Amselpfote – schwarzer Kater mit einer weißen Pfote

Blütenpfote – silbern getigerte Kätzin

Maulwurfpfote – pechschwarzer Kater mit blauen Augen

Königinnen (Kätzinnen, die Junge erwarten oder aufziehen)

Kirschblüte – schildpattfarbene Kätzin mit weißen Flecken, die wie Kirschblüten aussehen; Mutter von Sturmjunges und Regenjunges

Sonnenfell – helle sandfarbene Kätzin mit dunklerem Aalstrich; Mutter von Löwenjunges

Glockenblume – hellbraun getigerte Kätzin mit weißen Pfoten; erwartet Junge von Eichenfell

Älteste (ehemalige Krieger und Königinnen, jetzt im Ruhestand)

Zahnlos – ältester Kater im BlitzClan mit grauem Fell; fast keine Zähne mehr

Mauseschweif – hellbraun gestreifte Kätzin mit kurzem Schwanz

BaumClan

Anführer: **Finkenstern** – hellbraun gestreifter Kater mit grünen Augen

Zweite Anführerin: **Kleeblatt** – hellgrau getigerte Kätzin; Mentorin von **Moospfote**

Heiler: **Buchenpelz** – dunkelbrauner Kater mit schwarzen Pfoten

Krieger

Windflug – silbergraue Kätzin

Eschenpelz – dunkelbrauner Kater; Mentor von **Falkenpfote**

Streifenfell – sehr hellgrauer, fast weißer Kater mit schwarzen Streifen

Veilchenduft – hellbraune Kätzin mit hellgrünen Augen

Schattenschweif – graue Kätzin mit buschigem Schweif

Kristallherz - weiße Kätzin mit eisblauen Augen

Birkensprung - grau-braun getigerter Kater

Ahornfleck - hellbraune Kätzin mit dunkleren Flecken

Lärchenflug - hellbraun gestreifte Kätzin mit weißer Brust und Pfoten

Feuerohr - rotbrauner Kater mit rötlichen Ohren

Schüler

Moospfote – reingraue Kätzin mit blauen Augen

Falkenpfote – graubrauner Kater

Königin: **Tropfenfall** – schildpattfarbene Kätzin mit weißen Pfoten; Mutter von Blattjunges, Adlerjunges und Graujunges

Älteste

Baumkralle – großer, dunkelbraun gestreifter Kater

Tupfennase – hellbraune Kätzin mit dunkleren Flecken im Gesicht

LuftClan

Anführerin: **Windstern** – schlanke, weiße Kätzin mit schwarzen Flecken

Zweite Anführerin: **Orkanschweif** – hellbraun getigerte Kätzin mit weißer Brust und weißen Pfoten

Heilerin: **Morgenbrise** – hellgrau gestreifte Kätzin mit blauen

Augen; Mentorin von

Himmelpfote – weiße Kätzin mit cremefarbenen und grauen Flecken

Krieger

Adlerherz – rauchgrauer Kater mit bernsteingelben Augen

Ginsterschweif – braune Kätzin mit weißen Pfoten; Mentorin von **Bienenpfote**

Rabenfeder – schwarzer Kater mit weißen Pfoten und weißem Brustfleck

Wiesenfell – silbergraue Kätzin mit blauen Augen

Drosselfeder – sandfarbener Kater mit grünen Augen

Quellenlicht - schildpatt-weiße Kätzin

Silberhauch - helle silbergraue Kätzin mit lichtblauen Augen

Windjäger - hellgrauer Kater mit schwarzen Ohrspitzen

Hasenfang - dunkelbrauner Kater mit grünen Augen

Schülerin:

Bienenpfote – weiße Kätzin mit grauen Streifen

Königinnen

Rauchwolke – reingraue Kätzin; erwartet Junge von Adlerherz

Blumensee – hübsch gefleckte Kätzin; Mutter von Fleckenjunges und Holunderjunges

Ältester: **Schlangenbart** – dunkelbrauner Kater mit sehr langen Schnurrhaaren

ErdClan

Anführer: **Spinnenstern** – langgliedriger, brauner Kater

Zweiter Anführer: **Steinkralle** – schwarzer Kater mit weißer Brust und ungewöhnlich langen Krallen

Heiler: **Schwarzpelz** – schwarzer Kater mit gelben Augen

Krieger

Braunschweif – dunkelbrauner Kater; Mentor von **Flickenpfote**

Farnpelz – roter Kater mit ockergelben Augen

Schneckenfuß – grau-weißer Kater; Mentor von **Frostpfote**

Leopardenherz – ungewöhnlich getupfte Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Blutkralle - schwarzer Kater mit rötlichen Krallen

Gewitterwolke - dunkelgraue Kätzin mit helleren Flecken

Krähenflügel - grau-schwarzer Kater mit eingerissenem Ohr

Nachtblut - schwarze Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Rattenschweif - brauner Kater mit kurzem Schweif

Schüler

Flickenpfote – hellgrauer Kater mit dunkleren Flecken, die wie Flicken aussehen

Frostpfote – reinweiße Kätzin mit blauen Augen

Königin: **Bernsteinblick** – cremefarbene Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen; Mutter von Buntjunges, Lilienjunges und Wolkenjunges

Ältester: **Malvennase** – braun gestreifter Kater mit grünen Augen

---

Nicht alle Katzen kommen in der Geschichte vor!

Danke an @NbTheCat, @Kristallherz09 und @Quellenlicht, dass ich ihre Namen verwenden durfte und an

@Rankenstern für weitere Vorschläge.

Alle anderen Namen habe ich selbst erfunden!

Katzen - BlitzClan (Bilder)

[image][image][image][image][image][image][image][image][image][ima
[image]

Das sind ein paar der Katzen, die im BlitzClan leben und zu denen ich passende Fotos gefunden habe. (Es war nicht einfach, die Fotos hier einzufügen)

Wenn jemand möchte, kann er eine Katze (oder mehrere) nach seinen eigenen Vorstellungen zeichnen. Zum Beispiel die beiden ältesten Mauseschweif und Zahnlos. Ich würde mich wirklich über eine Zeichnung meiner Katzen freuen und würde euch dann in der Beschreibung von meinem Buch und auf meinem Profil erwähnen!

Später lade ich auch meine eigenen Zeichnungen hoch! ;)

Morgenstern (Anführerin)

Langstreif (Krieger)

Eichenfell (Krieger)

Hasenpelz (Krieger)

Mondstrahl (Kriegerin)

Entenfeder (Krieger)

Samtpfote (Schülerin) / Samtflügel (Kriegerin)

Maulwurfpfote (Schüler) / Maulwurfkralle (Krieger)

Blütenpfote (Schülerin) / Blütenfell (Kriegerin)

Die Bilder sind aus dem Internet, also nicht von mir!

Und hier sind meine Zeichnungen! (Die ich vor ungefähr 6 bis 5 Jahren gemacht hab)

Links: Sturmjunges /-pfote (Junges/ Schüler)
Rechts: Regenjunges /-pfote (Junges/ Schüler)

Kirschblüte (Königin; Mutter von Sturmjunges und Regenjunges)

Sonnenfell (Königin; Mutter von Löwenjunges)
Löwenjunges /-pfote (Junges/ Schüler)

Amselpfote (Schüler) / Amselfeder (Krieger)

Weißdorn (Heilerin)

Wolkenschauer (2. Anführer; Vater von Sturmjunges und Regenjunges)

Und zum Schluss eine Karte zur Übersicht:

Fanart

[image] [image] [image] [image] [image] [image] [image]

Hier kommen, wie der Titel schon sagt, alle Fanarts für meine Warrior Cats Geschichte rein.

Schon vor einiger Zeit hat NbTheCat meine Protagonisten Regenpfote und Sturmpfote als Geschenk gezeichnet.

Sturmpfote ist perfekt getroffen, Regenpfote erinnert eher an einen grauen Löwenpfote. 😂 (sorry, dass musste ich einfach dazuschreiben)

—

Bei meinem 1. Malwettbewerb war das Thema "Fanart von meinen Charakteren" und hier zeige ich euch die Zeichnungen, die zu meinen Warrior Cats Charakteren gemacht wurden.

Mondstrahl

Bei Zeichnungen wurden von Hanna_Tingery erstellt, mit der 2. hat sie aber den Malwettbewerb gewonnen (sie hat nur die eine offiziell eingereicht).

Vielen Dank nochmal!

~~~

Sturmpfote und Simba

katharina_ksr hat ein perfektes Bild zu meinem Charakter Sturmpfote gemacht und auch tatsächlich versucht, meinen verschwunden Kater Simba zu zeichnen.
(Zwar nicht wirklich realitätsnah, aber der Wille zählt und es war eine Überraschung ;))

~~~

julew_115 hat ebenfalls einen Charakter von mir gezeichnet.

Auch wenn die Fellfarbe nicht ganz stimmt, so ist sie auch nicht so schlecht geworden.

—

Unabhängig von meinem Wettbewerb hat Joleen_WaCa gleich 2 Chataktere von mir gezeichnet, nämlich die beiden Ältesten:

Zahnlos

Mauseschweif

Ganz großes Dankeschön an dich! :D

—

Falls noch jemand ein Fanart machen möchte, würde ich mich sehr darüber freuen und es in diesem Kapitel ausstellen. ^^

Prolog

Wind rüttelte an den verwobenen Zweigen der Baue, in denen die Katzen schliefen. Es nieselte leicht, doch es drang nicht zu ihnen durch. Blitze zuckten und Donner grollte, als die Nachtwache ein helles Licht im Wald entdeckte. Ein Blitz hatte in einen Baum eingeschlagen und ein Feuer entfacht. Es wütete immer näher auf das Lager zu und der Nieselregen konnte es nicht stoppen.

Sturmwind, der Wache gehalten hatte, rannte auf die Lichtung und schrie: „Alle raus aus dem Lager! Der Wald brennt!" Aus dem Kriegerbau kamen Katzen herausgestürmt und Morgenstern, die Anführerin des BlitzClans, tauchte aus ihrem Bau auf. Sie rief alle Katzen zusammen und verkündete: „Wir müssen Ruhe bewahren! Das Feuer ist noch nicht beim Lager angelangt!" „Das könnte es aber jeden Herzschlag sein! Wir müssen raus aus dem Lager, aber wohin bloß?", miaute Entenfeder. „Der Wind weht nach Westen, Richtung Fluss, wenn wir schaffen ihn zu überqueren sind wir in Sicherheit!", verkündete Wolkenschauer. Morgenstern stimmte ihrem Stellvertreter zu. „Wir machen uns auf den Weg zum Fluss! Achtet auf eure Clangefährten und passt auf, dass niemand zurückbleibt."

Als sie geendet hatte, ertönte ein Schrei aus der Kinderstube. Weißdorn, die Heilerin, stürzte aus dem Bau und rief über die Lichtung: „Wartet! Die Jungen kommen! Kirschblüte kann nicht so weit gehen!" In dem Moment kam Kirschblüte aus der Kinderstube und miaute schwach: „Es geht schon. Ich werde es schon schaffen."

Wolkenschauer eilte an die Seite seiner Gefährtin und fragte Weißdorn: „Wird sie es bis zum Felsenhügel schaffen?" „Wenn wir uns beeilen, vielleicht.", antwortete Weißdorn.

„Mondstrahl! Du hilft Kirschblüte! Hasenpelz! Pass auf, dass keine Katze zurückbleibt! Folgt mir! Wir müssen uns beeilen!", rief Morgenstern. Die Katzen setzten sich in Bewegung und drängten panisch hinter ihrer Anführerin durch den Dornentunnel. Als sie aus dem Lager traten, konnte man schon deutlich Rauch riechen. Der Regen wurde ein wenig stärker, doch er reichte noch nicht aus, um

das Feuer aufzuhalten.

Sonnenfell, die auch Junge erwartete aber sie erst in einem halben Mond bekommen sollte, trabte hinter Kirschblüte her. Wolkenschauer stupste seine Gefährtin immer wieder an und drängte sie zur Eile. Doch diese war schon sehr schwach auf den Beinen und würde nicht mehr lange durchhalten. Mondstrahl stützte sie auf einer Seite, während Weißdorn auf der anderen ging.

Das Feuer kam immer näher, doch es war nicht mehr weit bis zum Felsenhügel. Plötzlich durchzuckte Kirschblüte ein heftiger Krampf und sie brach auf der Stelle zusammen. Wolkenschauer versuchte die Königin zum Aufstehen zu bewegen, doch ohne Erfolg. Er und Mondstrahl packten sie mit den Zähnen und versuchten sie den Rest des Weges zu ziehen. Weißdorn miaute: „Wir müssen sie an einen sicheren Ort schaffen. Sie kann ihre Jungen nicht hier bekommen."

Sonnenfell rief plötzlich von weiter vorne: „Hier ist eine Höhle! Kommt her!" Kirschblüte stöhnte wieder auf, als Wolkenschauer sie am Nackenfell packte. Zusammen mit Mondstrahl zog er seine Gefährtin in die kleine Höhle. Sie war gerademal groß genug für drei Katzen.

Mondstrahl und Sonnenfell liefen zu den anderen und erklärten ihnen, dass Kirschblüte in Sicherheit sei. Das Feuer hatte die Höhle aber schon fast erreicht, doch der Regen wurde immer stärker.

Weißdorn legte ihre Vorderpfoten sanft auf Kirschblütes Flanke, als ein weiterer Krampf die Königin packte.

Sie suchte die Höhle nach etwas Brauchbarem ab und fand einen Zweig am Eingang. Weißdorn nahm den Zweig und legte ihn neben Kirschblütes Wange. Er war zwar schon ein wenig feucht, aber besser als Nichts. „Beiß darauf, wenn die Schmerzen kommen", riet ihr Weißdorn. Ohne zu wiedersprechen biss Kirschblüte auf den Stock. Doch sie war schon fast zu schwach und ein erneuter Krampf packte sie. „Wird sie es überleben?", flüsterte Wolkenschauer der Heilerin ängstlich zu. Bevor sie antworten konnte, miaute Kirschblüte auf und der Stock knirschte zwischen ihren Zähnen.

Das erste Junge kam.

Weißdorn beugte sich hinab und sah ein Junges auf den rauen Steinboden herausgleiten. Sie leckte es und reichte das winzige, strampelnde Bündel weiter an seinen Vater. Der leckte es heftig weiter.

Als Wolkenschauer kurz aus der Höhle schaute, sah er, dass das Feuer schon direkt vor dem Höhleneingang wütete. Sie waren gefangen. Doch das Feuer konnte nicht zu ihnen und bald würde der Regen es gelöscht haben. Der Zweig, auf den Kirschblüte gebissen hatte, zersplitterte fast, als das zweite Junge herausglitt. Weißdorn nahm es mit den Zähnen und legte es Kirschblüte an den Bauch. Die Königin leckte es, bis sein Fell strubbelig war und es maunzte. „Es ist ein Kater", schnurrte sie schwach vor Erschöpfung. „Dieses auch." Sanft legte Wolkenschauer das winzige Junge neben seinen Bruder. Ihm versagte die Stimme. „Sie sind wunderbar", flüsterte er seiner Gefährtin zu. Kirschblüte schnurrte, als Wolkenschauer seine Wange gegen ihre rieb.

Als er jetzt aus der Höhle sah, hatte der Regen das Feuer vollständig gelöscht. Kirschblüte folgte seinem Blick und schnurrte leise: „Ich nenne dieses Sturmjunges nach dem Sturm, der das Feuer geschickt hat und dieses Regenjunges nach dem Regen, der es gelöscht hat." Dabei tippte sie sachte auf die beiden Jungen, deren Namen sie nannte.

„Jungen, die in einem solchen Unwetter geboren werden, ist es bestimmt, große Krieger zu werden", murmelte Wolkenschauer. Voller Stolz blickte er seine Jungen und seine Gefährtin an. „Wie schade, dass nicht beide Anführer des BlitzClans werden können."

1. Kapitel

Sturmjunges lag neben seinem Bruder in der Kinderstube und wartete, bis dieser endlich aufwachte. Es war noch früh am Morgen und selbst die Morgenpatrouille war noch nicht unterwegs. Doch Sturmjunges wusste, dass er nicht mehr einschlafen könnte, deshalb wollte er Regenjunges aufwecken. Er wollte das Lager erkunden, doch alleine machte es nicht so viel Spaß. Sturmjunges stupste seinen Bruder mit der Pfote an, doch der kuschelte sich nur noch tiefer ins Nest. Also beschloss er alleine auf Erkundung zu gehen. So zwängte er sich aus der Kinderstube und versuchte niemanden zu wecken. Als Sturmjunges auf die Lichtung trat, wehte ihm eine kühle Morgenbrise entgegen. Er hörte leises Schnarchen aus dem Kriegerbau und das frühe Vogelgezwitscher.

Plötzlich raschelte es im Schülerbau und Blütenpfote trat heraus. Sie ging an Sturmjunges vorbei und verschwand im Schmutzplatztunnel. Blütenpfote war noch so verschlafen gewesen, dass sie ihn gar nicht bemerkt hatte.

Sturmjunges schaute sich im Lager um. Langsam wurden ein paar Katzen wach und traten aus ihren Bauen. Darunter waren Langstreif, Flinkschweif und Sturmwind, die von Wolkenschauer für die Morgenpatrouille eingeteilt wurden. Sie sollten an der ErdClan-Grenze patrouillieren.

Sturmjunges wäre so gerne mit ihnen gegangen, doch er war noch zu klein. Jungen mussten mindestens 6 Monde alt sein, bevor sie aus dem Lager durften. Er war erst weniger als ein Mond alt.

Sturmjunges trabte am Rand der Lichtung umher, bis er vor dem Ältestenbau, einem alten, hohlen Baum stehen blieb. Er schaute hinein und fragte sich, ob Mauseschweif schon wach war. Die Älteste kannte die allerbesten Geschichten und war fast immer freundlich zu den Jungen. Außer wenn man sie beim Schlafen störte, dann konnte sie ziemlich unfreundlich werden.

Sturmjunges sah, dass sie noch tief und fest neben Zahnlos, dem

zweiten Ältesten, schlief. Da er die beiden Katzen nicht aufwecken wollte, ging er weiter.

Als er sich umdrehte, sah er seinen Vater Wolkenschauer, der beim Frischbeutehaufen saß und gerade eine Amsel verspeiste. Sturmjunges ging zu seinem Vater und schmiegte sich an seine Flanke. Wolkenschauer miaute: „Du bist ja ziemlich früh auf. Kannst du denn nicht mehr schlafen?" Sturmjunges schüttelte den Kopf. „Weiß denn Kirschblüte, dass du schon auf bist?" „Nein", miaute Sturmjunges, „ich wollte sie nicht aufwecken." „Dann geh aber schnell zurück in die Kinderstube, sonst wird sie sich noch Sorgen machen", miaute sein Vater. „Ist gut", maunzte Sturmjunges und rannte zurück zur Kinderstube, wo auch schon seine Mutter und sein Bruder erschienen.

„Sturmjunges, wo warst du denn? Als ich aufwachte, warst du nicht mehr da", miaute Kirschblüte besorgt und ein wenig verärgert fügte sie hinzu: „Ich habe dir doch gesagt, dass du mich, Sonnenfell oder Glockenblume fragen sollst, bevor du nach draußen gehst!" „Tut mir leid. Ich wollte euch nicht aufwecken", miaute Sturmjunges kleinlaut.

Sonnenfell stand kurz vor der Geburt ihrer Jungen und Glockenblume war erst seit kurzer Zeit in der Kinderstube. Sie würde ihre Jungen in einem oder zwei Monden bekommen.

Kirschblüte war anscheinend nicht mehr böse auf ihn und wusch ihn und seinen Bruder von Kopf bis Schwanz. Sturmjunges wand sich unter der Zunge seiner Mutter, die ihn an den Ohren leckte.

Er war kein kleines, maunzendes Junges mehr. Er und Regenjunges waren doch schon groß! Zumindest waren sie für ihr Alter schon groß, dass hatten jedenfalls Kirschblüte und Wolkenschauer behauptet.

„Dürfen ich und Regenjunges zu Mauseschweif gehen?", bat Sturmjunges ganz höflich und fügte noch hinzu: „Wir sind auch ganz brav, versprochen!" „Na gut", gab Kirschblüte nach. „Aber wenn sie noch schläft, weckt sie ja nicht auf", mahnte sie. „Ist gut", maunzten Sturmjunges und Regenjunges wie aus einem Mund und rannten sofort über die Lichtung zum Ältestenbau.

Als sie dort ankamen, steckte bereits Zahnlos den Kopf heraus und man konnte hinter ihm die hellbraunen Ohrenspitzen von Mauseschweif sehen. Als beide herausgetreten waren, miaute Sturmjunges Mauseschweif zu: „Bitte erzähle uns doch noch einmal die Geschichte von dem Unwetter, in dem wir geboren wurden!" „Aber die habt ihr sicher schon zum hunderttausendsten mal gehört", wiedersprach Mauseschweif. „Wir wollen sie aber immer hören!", versuchte es Sturmjunges noch einmal. „Na gut, aber ich will wenigstens in Ruhe eine Maus essen." „Ich hol dir eine!", rief Regenjunges und rannte sogleich zum Frichbeutehaufen und kam mit einer extra fetten Wühlmaus zurück. „Und was ist mit mir? Bekomm ich denn keine?", fragte Zahnlos etwas belustigt. „Die ist so schön fett. Wir könnten miteinander teilen", miaute Mauseschweif freundlich. „Gern", miaute Zahnlos und kauerte sich neben der Wühlmaus nieder, um zu fressen.

Sturmjunges beobachtete, wie die beiden sich die Wühlmaus teilten und wartete ungeduldig, bis sie endlich fertig gegessen hatten. Er wollte die Geschichte seiner Geburt ganz oft hören. Sie war einfach so toll! Sturmjunges wusste, dass er einmal ein großartiger Krieger werden würde und es vielleicht einmal bis zum Anführer schaffen könnte. Als Mauseschweif fertig gegessen hatte, fragte sie die beiden Jungen: „Wollen wir es uns nicht im Bau gemütlich machen? Es ist genug Platz für uns alle." Ohne eine Antwort abzuwarten ging sie in den Bau, gefolgt von Sturmjunges und Regenjunges.

Als sich alle aus den Moos- und Farnpolstern ein gemütliches Nest gebaut hatten, fing Mauseschweif an, zu erzählen: „In der Nacht, in der ihr geboren wurdet, brach ein schreckliches Gewitter aus. Man hörte Donner grollen und Blitze zuckten über den nachtschwarzen Himmel. Einer dieser Blitze schlug in einen Baum ein und entfachte ein Feuer, das unentwegt auf das Lager zu wütete. Ihr seht noch immer die verkohlten Stellen an den Bauen und an diesem alten Baum." Als sie das sagte, zeigte sie mit ihrer Schwanzspitze auf die Innenwand des hohlen Baumes, in dem die Ältesten schliefen. „Er ist auf wundersame Weise nicht verbrannt, nicht einmal stark verkohlt. Aber jetzt wieder zur eigentlichen Geschichte. Morgenstern führte uns aus dem Lager, doch eure Mutter stand kurz vor eurer Geburt und war schon sehr schwach. Ein Wunder, dass sie es bis zum Felsenhügel geschafft hat. Euer Vater hat sie aber auch

tatkräftig unterstützt, aber wenn Sonnenfell nicht die Höhle entdeckt hätte, wäre es vielleicht anders ausgegangen. In dieser Höhle, am Fuß des Felsenhügels seid ihr zur Welt gekommen." „Und wie seid ihr dem Feuer entkommen?", fragte Sturmjunges neugierig, obwohl er die Antwort bereits kannte. „Wir sind in der Zwischenzeit bis zum Fluss gegangen, aber als wir ihn gerade überqueren wollten, bemerkten wir, dass der Regen, der auf unserem Marsch eingesetzt hatte, das Feuer schon fast ganz gelöscht hatte. Es bestand keine Gefahr mehr und wir konnten zurück. Auf dem Weg ins Lager, fingen wir Weißdorn, deinen Vater und deine Mutter mit euch beiden im Maul ab. Alle freuten sich über zwei so gesunde Junge, wie euch beiden. Aber als wir im Lager ankamen, war alles verwüstet. Es war einfach schrecklich! Auf der Lichtung waren überall verkohlte Blätter und Äste, die von den Bäumen gefallen waren. Ein Teil der Baue war verbrannt und musste repariert werden. Morgenstern schickte sofort Katzen aus, die die Baue vorrübergehend reparieren sollten. Jetzt ist das Feuer schon einen halben Mond her und man sieht immer noch Teile der Verwüstung im Lager und besonders im Wald", endete Mauseschweif ihre Erzählung. „Wow! Das ist die beste Geschichte, die es auf der ganzen Welt gibt!", maunzten Sturmjunges und Regenjunges gleichzeitig. „Nein, meine Lieben. Es gibt noch viele andere tolle Geschichten, die ich euch erzählen kann", erklärte ihnen Mauseschweif. „Erzähle uns doch bitte noch eine Geschichte!", bettelte Sturmjunges. „Vielleicht später, jetzt solltet ihr aber ein Mittagsschläfchen machen. Ich schlafe auch ein bisschen", erklärte ihnen die Älteste. „Ich bin aber noch gar nicht müde!", protestierte Sturmjunges, doch als er über seine Schulter blickte, sah er Regenjunges gähnen. Und auf einmal wurde er auch müde und schlüpfte hinter Regenjunges aus dem Bau.

Vor der Kinderstube wurden sie schon von Kirschblüte erwartet. Diese begrüßte ihre Jungen und führte sie mit dem Schwanz zurück in die Kinderstube. Sturmjunges und Regenjunges kuschelten sich eng an ihre Flanke, während Kirschblüte sie gründlich putzte. Das gleichmäßige Lecken seiner Mutter machte Sturmjunges sehr müde, aber er hatte doch noch so viele Fragen. Wie viele Geschichten kannte Mauseschweif? Wieso hatte sie einen so kurzen Schwanz? Wieso hatte Zahnlos fast keine Zähne mehr? War er wirklich schon so alt, wie die anderen Katzen behaupteten?

Doch bevor er auch nur eine stellen konnte, war er schon eingeschlafen.

2. Kapitel

Als Sturmjunges die Augen öffnete, befand er sich nicht mehr in der Kinderstube. Er war mitten im Wald auf einer, von der Sonne beschienenen, Lichtung. Überall um ihn herum blühten wunderschöne Blumen und die grünen Blätter der Bäume wiegten sich in einer sanften Brise.

Auf einmal merkte Sturmjunges, dass er träumte. Sein Herzschlag beruhigte sich etwas. Er hatte nämlich am Anfang geglaubt, dass ihn jemand im Schlaf entführt hätte. Doch es war nur ein Traum.

Als er hinter ihm ein Rascheln im Gebüsch hörte, erschrak Sturmjunges und drehte sich sofort um. Er sah eine wunderschöne Kätzin aus einem Farnbusch herausgleiten. Sie hatte helles cremefarbenes Fell und verschiedenfarbige Augen. Eines war in zartes Grün getaucht und das Andere war so lichtblau, wie die Augen von Wolkenschauer. Ihr Fell war mit lauter funkelnden Sternen besetzt. Sturmjunges war von ihrem Anblick so gefesselt, dass er nichts Andereres tun konnte, außer die Kätzin einfach nur anzustarren. Erst als sie anfing zu sprechen, konnte er wieder klar denken.

Die Kätzin miaute ihm zu: „Hallo Sturmjunges!" „W-Woher kennst du meinen Namen?", fragte Sturmjunges etwas schüchtern. „Ich bin eine SternenClan-Kätzin. Ich kenne alle Namen von allen Katzen, die bei den Clans leben und ich passe auf jede einzelne Katze auf, damit ihr nichts passiert", erklärte die Kätzin. „Wow", hauchte Sturmjunges. „Aber warum bist du zu mir gekommen? Hast du denn nichts Wichtigeres zu tun, als mit mir zu reden?", fragte Sturmjunges. „Du hast Recht, ich hätte dich nicht besuchen müssen, aber ich wollte es. Es gab noch keinen so guten Augenblick, wie jetzt". „Aber warum mich?", wollte er wissen. „Ich bin keine Heilerkatze und auch kein Anführer! Ich bin noch nicht einmal ein Schüler! Ich bin doch bloß ein Junges!", miaute er ungläubig. „Und wer bist du überhaupt?", fragte Sturmjunges.

„Mein Name ist Diamantenrose und ich war vor nicht allzu langer

Zeit die Heilerin deines Clans und bin auch mit dir verwandt. Die Mutter deines Vaters war meine Schwester. Das sind schon einmal zwei Gründe, wieso ich zu dir gekommen bin", beantwortete sie seine Fragen. „Aha", miaute Sturmjunges und fragte dann: „Und wieso habe ich dann noch nie von dir gehört? Und weshalb bist du nun im SternenClan?"

„Also, ich starb schon in eher jungen Jahren. Ich hatte vor kurzem meinen vollen Namen als Heilerin bekommen, doch als ich eines Tages Kräuter sammelte, ging ich zu nah an den Fluss. Er war ziemlich angeschwollen, weil es zu dieser Zeit viel geregnet hatte. Als ich an ein großes Büschel Bachminze heran wollte, das ganz nah am Rand wuchs, rutschte ich ab und fiel ins Wasser. Weil die Strömung zu stark war, riss sie mich einfach mit und ich konnte nicht schwimmen." „Bist du ertrunken?", fragte Sturmjunges schockiert. „Ja", flüsterte Diamantenrose leise. „Aber wieso höre ich das zum ersten Mal? Wolkenschauer hat dich nie in den Geschichten seiner Familie erwähnt!", fragte Sturmjunges ein wenig verwirrt. „Ich weiß auch nicht. Damals war Weißdorn noch nicht Heilerin, meine Mentorin war Lotusblüte. Sie hatte blaue Augen, einen weißen Bauch und war am Rücken silbergetigert. Lotusblüte hat nach mir Weißdorn als Schülerin bekommen. Aber ich weiß nicht, wieso du nichts von mir oder meinem Tod gehört hast." „Ich kann Weißdorn oder Wolkenschauer ja nach dir fragen", bot sich Sturmjunges an.

„Das würdest du tun?", fragte Diamantenrose. Sturmjunges nickte. „Aber pass gut auf, mein Kleiner. Du könntest ein Geheimnis lüften, das sich um dich und deine ganze Familie windet. Es könnte auch wichtig für deine weitere Zukunft sein", mahnte sie ihn.

Als er noch etwas erwidern wollte, merkte er plötzlich, dass Diamantenrose langsam verblasste. Sturmjunges konnte jetzt die Bäume durch sie hindurchschimmern sehen. Langsam verblassten auch das Licht, die Bäume und die Blumen am Rand der Lichtung. Ihm wurde schwindelig und alles fing sich an zu drehen. Sturmjunges wurde in tiefschwarze Dunkelheit gerissen.

Er hörte nur mehr die Stimme von Diamantenrose neben ihm so leise flüstern, dass er sich anstrengen musste, um sie zu verstehen. Sie sagte ganz leise, kaum noch hörbar zu ihm: „Sturmjunges! Ich

werde immer über dich wachen, doch vergiss nie meine Worte! Schütze deinen Clan und deine Familie!"

Als er seine Augen wieder öffnete, fand er sich zusammengerollt neben Kirschblüte und Regenjunges wieder. Beide schliefen noch. Die Kinderstube war hell erleuchtet. Es musste schon nach Sonnenhoch sein. Sturmjunges dachte nach, was er jetzt tun sollte. *Ich könnte gleich zu Weißdorn gehen und sie nach Diamantenrose fragen, denn sie ist immer im Heilerbau. Aber ich sage ihr nicht, dass mich eine SternenClan-Kätzin besucht hat. Sie würde mir sowieso nicht glauben. Aber ich bin noch viel zu müde,* dachte Sturmjunges schläfrig und bevor er auch noch weiter darüber nachdenken konnte, war er auch schon wieder in tiefe Dunkelheit geglitten, aber diesmal kamen keine Träume und er schlief tief und fest.

3. Kapitel

Regenjunges wachte auf, weil ihn etwas in der Nase kitzelte. Es war flauschig und als er die Augen öffnete, sah er etwas schwarz-graues. Ein Schwanz hatte ihn gekitzelt und zwar Sturmjunges Schwanz. Regenjunges schlug mit der Pfote nach der schwarzen Schwanzspitze seines Bruders. Dieser zuckte hin und her, was das Spiel nur noch lustiger machte. Regenjunges fuhr seine kleinen, dornenscharfen Krallen aus und packte das Schwanzende damit. „Hey, lass meinen Schwanz los! Das tut doch weh!", rief Sturmjunges plötzlich. „Aber er hat mich in der Nase gekitzelt!", versuchte Regenjunges sich zu verteidigen. „Worüber streitet ihr beiden denn?", wollte Kirschblüte wissen, die von ihrem Streit geweckt worden war. „Regenjunges hat meinen Schwanz mit seinen Krallen gepackt!", beklagte sich Sturmjunges. „Aber doch nur weil er mich in der Nase gekitzelt hat!", versuchte Regenjunges sich zu rechtfertigen. „Schluss jetzt! Geht jetzt raus und spielt draußen. Sonnenfell braucht ihre Ruhe. Ihr wisst, dass sie jeden Moment ihre Jungen bekommen könnte", wies Kirschblüte die beiden an. „Na gut, wir gehen ja schon", miauten Sturmjunges und Regenjunges kleinlaut. Beide schlüpften aus der Kinderstube auf die Lichtung. Es war schon später Nachmittag und es herrschte geschäftiges Treiben.

Mondstrahl und Sturmwind teilten sich eine Maus neben dem Haselnussstrauch, der als Kriegerbau diente. Mauseschweif lag neben Zahnlos am Rand der Lichtung und lies sich sonnen. Maulwurfpfote und Amselpfote übten Kampftechniken, während ihre Schwester Blütenpfote ein Eichhörnchen vom Frischbeutehaufen nahm und über die Lichtung zu Samtpfote trug. Die beiden Freundinnen teilten es sich neben dem Schülerbau, einem gelbblühenden Ginsterbusch.

Regenjunges Blick wanderte weiter über die Lichtung und blieb schließlich bei der Gruppe älterer Krieger hängen. Sie saßen vor dem Hochfelsen um Morgenstern herum. Darunter waren Wolkenschauer, der neben der Anführerin saß, Langstreif, Eichenfell und Flinkschweif. Die Krieger redeten leise miteinander,

doch Regenjunges war zu weit weg, um sie zu verstehen. Kurz kam er in Versuchung, näher zu schleichen und zu lauschen. Doch er wusste, dass er das nicht durfte und somit schaute er hinter sich, wo Sturmjunges gerade aus dem Brombeerdickicht schlüpfte. Zu seiner Überraschung lief er an ihm vorbei Richtung Heilerbau. Doch bevor Regenjunges ihn fragen konnte, was er dort wollte, war er schon darin verschwunden. Er wollte seinem Bruder nacheilen, aber dann knurrte sein Magen lauthals. Regenjunges hatte zwar erst vor ein paar Tagen Frischbeute probiert, aber er wollte mal eine Maus alleine essen. Also lief er rüber zum Frischbeutehaufen und suchte sich eine Spitzmaus von unten raus. Regenjunges zerrte sie zum Rand des Lagers um die Maus in aller Ruhe zu essen.

Als er satt war, schob er den Rest der Spitzmaus auf die Seite. Er wollte sie für seinen Bruder aufheben, denn es war noch genug übrig. Regenjunges fing an sich zu putzen. Während er sich die Ohren mit der Pfote wusch, kam Sturmjunges aus dem Heilerbau geschlüpft. Regenjunges ging zu seinem Bruder, doch dieser sah nicht besonders fröhlich aus. „Was ist denn heute mit dir los? ", fragte er Sturmjunges. „Erst beschwerst du dich, dass ich dich aufgeweckt habe und dann rennst du schnurstracks zum Heilerbau." „Ich hatte ein wenig Bauchschmerzen, das ist alles", murmelte Sturmjunges. „Bist du deshalb heute so schlecht gelaunt?", fragte sein Bruder weiter. „Kann sein. Jetzt lass mich aber bitte mit deinen nervigen Fragen in Ruhe. Ich will ein wenig schlafen", miaute er. Regenjunges gab nach und ließ seinen Bruder allein.

Er trabte über die Lichtung und dachte über Sturmjunges nach.

Sturmjunges verhält sich irgendwie merkwürdig, aber erst seit er aufgewacht ist. Am liebsten würde ich ihn ausfragen, aber ich habe ihm versprochen ihn in Ruhe zu lassen.

~~~

Sturmjunges rollte sich in dem großen Nest, das er sich mit seiner Mutter und seinem Bruder teilte, zusammen. Er war allein in der Kinderstube, denn Sonnenfell hatte darauf bestanden das Lager kurz zu verlassen, um ein wenig durch den Wald zu spazieren. Weil sie kurz vor der Geburt ihrer Jungen stand und sie so stur war, hatten Glockenblume und seine Mutter Kirschblüte sie begleitet. Die drei
~~~

Kätzinnen waren soeben aufgebrochen und Sturmjunges hatte den ganzen Bau für sich allein.

Das war auch gut so, denn er musste mal in Ruhe nachdenken und seine Gedanken sortieren. Er hatte Weißdorn gefragt, wer vor ihr Heilerin war. Sie hatte ohne zu zögern geantwortet. Ihre Antwort war Lotusblüte, aber als er sie fragte, ob Lotusblüte noch eine andere Heilerschülerin gehabt hatte, fragte sie ihn, warum er das wissen wolle und hatte ihm erklärt, dass Heiler jeweils nur einen Schüler ausbilden. Anders als bei den Kriegern, die nach einem Schüler einen anderen bekommen können, Heiler in ihrem Leben meist nur einen Schüler haben.

Sturmjunges hatte schnell das Thema gewechselt, denn er wollte nicht, dass sie ihn ausfragte und von seinem Traum erfuhr.

Nicht einmal Regenjunges, sein eigener Bruder, sollte es wissen. Es sollte sein Geheimnis bleiben.

Durch die dichten Brombeerzweige drang nur ein wenig Licht hinein, doch Sturmjunges erkannte, dass es allmählich dunkler wurde. Er war wirklich müde geworden und bevor er einschlief, dachte er noch einmal nach. *Ich könnte morgen Mauseschweif oder Zahnlos fragen. Die wissen sicher etwas.*

Er riss sein kleines Maul ganz weit auf und gähnte ausgiebig. Sturmjunges kuschelte sich ins Nest und versuchte einzuschlafen.

Doch so müde er auch war, er konnte nicht einschlafen.

Erst als ein kühler Wind durch die Kinderstube blies und er sich an die warme Flanke seiner Mutter schmiegen wollte, merkte er, dass etwas anders war. Es fehlte etwas. Die Wärme. Ja, das fehlte. Er schreckte hoch und erst jetzt fiel ihm auf, dass noch immer niemand hier war. Er war so tief in seinen Gedanken versunken gewesen, dass er nicht bemerkt hatte, wie die Zeit vergangen war. Es war erschreckend ruhig und kalt in der Kinderstube. Sturmjunges versuchte sich mit dem Gedanken, dass seine Mutter sicherlich bald kommen würde, zu beruhigen. Doch draußen wurde es schon ziemlich dunkel und der Mond stieg langsam den Himmel hinauf. Er wusste instinktiv, dass etwas passiert sein musste.

Er trabte unruhig in der Kinderstube umher und fragte sich, was wohl los war. Nach ein paar weiteren Umrundungen seines Nestes, beschloss er, sich nicht zu viele Sorgen zu machen und rollte sich wieder zusammen.

Aber als er leise Stimmen von der Lichtung hörte, die ängstlich und sorgenvoll klangen, fragte er sich, ob doch etwas passiert war. Er stand wieder auf und beschloss, nachzufragen, was los sei und worüber sie sich Sorgen machten.

4. Kapitel

Als Sturmjunges hinaus auf die Lichtung trat, sah er seinen Vater, der am Rande einer kleinen Gruppe Katzen stand. Er redete gerade mit Morgenstern, aber Sturmjunges konnte nicht verstehen über was. Doch alle Katzen sahen sorgenvoll und ängstlich aus, als ob etwas Schreckliches passiert wäre. Besonders Hasenpelz, dem sonst nichts so schnell aus der Ruhe brachte, sah ängstlich und bekümmert aus. Sturmjunges entdeckte seinen Bruder etwas abseits und ging zu ihm.

„Was ist denn los? Ist irgendetwas passiert?", fragte er. Regenjunges antwortete: „Ja! Mama, Sonnenfell und Glockenblume werden vermisst!" „Seit wann?" „Sie wollten vor Sonnenuntergang zurück sein und jetzt dauert es nicht mehr lange bis Mondhoch! Wolkenschauer und Morgenstern organisieren gerade einen Suchtrupp." „Komm! Wir fragen ihn ob er uns mitnimmt", forderte Sturmjunges seinen Bruder auf. „Das glaub ich kaum, aber wir können es ja versuchen", sagte er und folgte Sturmjunges zu den anderen Katzen.

In der Zwischenzeit hatten sich immer mehr Katzen um ihre Anführerin versammelt. Die Jungen hörten noch ihre letzten Anweisungen, bevor der Suchtrupp aufbrach. „Sucht zuerst rund um das Lager und versucht ihre Duftspur zu finden. Folgt ihr bis ihr sie findet und bringt sie sicher zurück ins Lager. Viel Glück." „Ich sollte mit ihnen gehen, vielleicht brauchen sie meine Hilfe!", sorgte sich Hasenpelz, der Gefährte von Sonnenfell. „Nein, Hasenpelz! Du wirst hier im Lager bleiben", ordnete Morgenstern an. „Aber." „Kein aber! Du bleibst hier, außerdem bist du niemandem eine Hilfe, wenn du jedem in die Quere kommst!", erklärte sie ihm. Bevor er nochmals widersprechen konnte, tauchte Weißdorn hinter ihm auf. „Ich werde mit ihnen gehen!", sagte sie zu Hasenpelz. An Morgenstern fügte sie hinzu: "Sie werden meine Hilfe brauchen, falls Sonnenfell ihre Jungen bekommt." „In Ordnung. Geht jetzt!"

Die Katzen teilten sich, damit diejenigen, die für die Patrouille

eingeteilt worden waren, sofort aufbrechen konnten. Die Patrouille bestand aus Wolkenschauer, der den Trupp anführte, Flinkschweif, die die beste Fährtenleserin war, Sturmwind, seiner Schülerin Blütenpfote und natürlich Weißdorn, der Heilerin.

„Dürfen wir auch mit?", bettelte Sturmjunges seinen Vater an, bevor dieser aus dem Lager schlüpfen konnte. „Nein, ihr müsst hier im Lager bleiben, wo ihr in Sicherheit seid. Außerdem seid ihr noch zu klein und würdet uns nur aufhalten", antwortete dieser bestimmt. Noch bevor Sturmjunges protestieren konnte, war der Suchtrupp auch schon in den Dornentunnel geschlüpft.

„Das ist nicht fair! Nur weil wir so klein sind, dürfen wir nicht helfen!", schmollte Sturmjunges vor sich hin. „Wenn ihr erst Schüler seid, dürft ihr an so vielen Patrouillen teilnehmen wie ihr wollt. Als Krieger werdet ihr sogar welche anführen dürfen", sagte eine ruhige Stimme hinter ihnen. Als sich die beiden umdrehten erblickten sie Mondstrahl, die sich ihnen unbemerkt genähert hatte. „Aber das dauert ja noch eine Ewigkeit!", klagte Regenjunges. „Du wirst schon sehen. Die Zeit vergeht wie im Flug", versprach sie. Mit diesen Worten drehte sie sich um und verschwand in der Menge.

„Komm Regenjunges! Wir schleichen uns heimlich aus dem Lager!", flüsterte Sturmjunges seinem Bruder aufgeregt zu. Doch er hatte nicht bemerkt, dass sich Entenfeder, der sehr gute Ohren besaß, von der Seite genähert hatte. „Das werdet ihr sicherlich nicht tun! Außerdem wollen wir nicht noch einen Suchtrupp losschicken müssen!", schimpfte er die Jungen aus. In dem Moment tauchten die beiden Ältesten auf. Mauseschweif sagte an Entenfeder gewandt: „Ich pass schon auf die Zwei auf."

Zu den Jungen sagte sie: „Kommt mit in unseren Bau. Ich erzähle euch in der Zwischenzeit eine kleine Geschichte." „Welche?", fragte Sturmjunges neugierig. „Hmm... Muss ich mir noch überlegen. Kommt jetzt!", antwortete Mauseschweif.

Sturmjunges und Regenjunges folgten ihr bereitwillig zum Bau der Ältesten. Dort angekommen kuschelten sich die beiden Jungen in die Nester der Ältesten und lauschten Mauseschweifs Geschichte.

Sie erzählte, dass ein Dachs einmal das Lager angegriffen hatte und

sie mitgeholfen hatte ihn zu vertreiben. Die Geschichte war wirklich spannend, aber schon bald fielen ihnen die Augen zu. Einen Augenblick später waren sie auch schon eingeschlafen.

~~~

Regenjunges wurde von Stimmen auf der Lichtung geweckt. Er schaute sich um und im ersten Moment fragte er sich, wo er war. Dann fiel ihm wieder ein, was passiert war und er sprang sofort auf. Neben ihm regte sich sein Bruder und stand verschlafen auf. „Was ist denn jetzt schon wieder los?", murmelte er vor sich hin. „Ich glaub die Patrouille kommt zurück! Komm wir schauen nach!", rief Regenjunges aufgeregt und rannte aus dem Bau, Sturmjunges dicht hinter ihm.
~~~

5. Kapitel

Der Mond war schon fast vollständig untergegangen und es wurde allmählich heller. Bald würde die Sonne aufgehen.

Durch den Dornentunnel kamen die Katzen vom Suchtrupp mit den Vermissten zurück. Wenige Katzen hatten noch auf der Lichtung gewartet, doch immer mehr strömten aus ihren Bauen, um die Heimkehrenden zu begrüßen. Am Ende des Trupps erschien Weißdorn, neben ihr ging Sonnenfell mit einem kleinen orangenen Bündel im Maul. Als Regenjunges näher kam, erkannte er ein winziges Kätzchen, kleiner als er selbst.

Als er seinen Blick über die restlichen Katzen schweifen ließ, entdeckte er seine Mutter bei Wolkenschauer. „Mama!", rief er aufgeregt und schoss auf sie zu. „Achtung, du kleiner Krieger! Schmeiß mich nicht gleich um!", schnurrte sie amüsiert. „Jetzt lasst eure Mutter mal in Ruhe. Sie ist sehr müde und braucht ihre Ruhe. Wie wäre es, wenn ihr schon mal in die Kinderstube geht und ihr ein gemütliches Nest macht? Ihr könntet auch gleich Sonnenfells Nest vergrößern. Sie schläft heute nämlich nicht allein. Ist das in Ordnung für euch?" fragte Wolkenschauer seine Söhne. „Ja, machen wir!", rief Sturmjunges und sauste schon los, Regenjunges hinter ihm. „Wir haben wirklich wunderbare Kinder!", hörte Regenjunges noch seinen Vater zu Kirschblüte sagen.

„Ich mach Sonnenfells Nest und du machst das von Kirschblüte!", ordnete Sturmjunges an. Regenjunges hatte aber eine bessere Idee: „Wie wäre es, wenn du frisches Bettmaterial holst und ich das Alte entferne!" „Gute Idee! Ich hole gleich welches!" Noch während er redete, drehte er sich schon um und schlüpfte aus der Kinderstube. Währenddessen sortierte Regenjunges das alte Moos aus. Er gab alles auf einen Haufen, um es später auf dem Schmutzplatz zu entsorgen.

~~~

Während Regenjunges in der Kinderstube arbeitete, suchte
~~~

Sturmjunges hinter dem Bau der Ältesten frisches Moos. Da das Feuer fast alles eingeschwärzt hatte, konnte er im ersten Moment keines entdecken. Als er weiter suchte, sah er aber hinter dem Baumstamm, fast schon außerhalb der Lagerumwallung, etwas grünes. Er zwängte sich unter ein paar Zweigen hindurch und entdeckte einen ganzen Haufen Moos, der von dem Feuer und dem Ruß verschont worden war. Sturmjunges sammelte so viel wie er tragen konnte und rannte in die Kinderstube zurück. Dort wartete schon Regenjunges, der mit dem Aussortieren des Bettmaterials fertig war.

Gemeinsam legten sie das frische Moos in die Nester und verteilten es.

Als sie damit endlich fertig waren, kamen auch schon die Königinnen. „Das ging aber schnell! Ihr wart aber wirklich fleißig!", lobte sie Kirschblüte und schnurrte dabei laut.

Nach ein paar Umdrehungen lagen alle Katzen gemütlich in ihren Nestern. Glockenblume legte ihren Schwanz auf ihre Nase und fing schon bald an leise zu schnarchen. Sonnenfell leckte verschlafen ihrem neugeborenen Sohn die Ohren, während dieser zufrieden bei ihr saugte. Regenjunges und Sturmjunges kuschelten sich müde an Kirschblütes Flanke und schnurrten.

Kirschblüte putzte ihre Jungen und langsam kehrte Ruhe in der Kinderstube ein. Bald waren alle eingeschlafen.

~~~

Als Regenjunges erwachte, war Sonnenhoch schon vorbei und die Kinderstube war leer, bis auf ihn, seinem Bruder und Sonnenfells Jungem. „Hey, Sturmjunges! Wach auf! Es ist schon nach Sonnenhoch!", versuchte Regenjunges seinen Bruder aufzuwecken. „Ich bin noch müde! Lass mich nur noch ein paar Augenblicke schlafen!", kam die gedämpfte Antwort. „Na gut", sagte Regenjunges und flitzte auf die Lichtung.

Die drei Königinnen sonnten sich vor der Kinderstube und teilten sich Frischbeute. „Na, du? Auch schon wach?", fragte plötzlich eine Stimme neben ihm. Als er sich zur Seite drehte, sah er seinen Vater
~~~

Wolkenschauer, der sich unbemerkt genähert hatte. „Ja!", antwortete Regenjunges. „Wo ist denn dein Bruder? Schläft er etwa noch?", erkundigte sich Wolkenschauer. „Ja! Er hat gesagt, er sei noch viel zu müde zum Aufstehen!", beklagte er sich. „Es war gestern ein sehr langer und anstrengender Tag und außerdem wart ihr beiden fast die halbe Nacht lang auf. Ich wundere mich, dass du nicht mehr schläfst." „Ich bin nicht mehr müde! Außerdem kann ich mir es nicht leisten den ganzen Tag zu verschlafen", erklärte Regenjunges. Sein Vater fragte: „Aber warum denn nicht? Du hast doch noch genug Zeit, bis du ein Schüler bist und keine Mittagsschläfchen mehr machen kannst. Manchmal wünsche ich mir sogar, ein kleines Schläfchen zu machen, statt mich ständig um irgendwas kümmern zu müssen." „Ist das wirklich war? Das kann ich mir kaum vorstellen!", miaute sein Sohn überrascht. „Wirklich! Aber ich liebe meine Arbeit als zweiter Anführer und kümmere mich gerne um meinen Clan, auch wenn das bedeutet, dass ich kein Schläfchen machen kann!", erklärte Wolkenschauer. „Ich werde eines Tages auch zweiter Anführer und danach Anführer!", verkündete Regenjunges. „Das will ich doch hoffen! Mein kleiner Anführer!", schnurrte er laut.

6. Kapitel

Fünf Monde waren seit der Geburt von Löwenjunges, dem Sohn von Sonnenfell, vergangen und es wurde langsam eng in der Kinderstube. Glockenblume hatte vor drei Monden ebenfalls ein Junges bekommen. Löwenjunges war schnell groß geworden und auch Abendjunges, Glockenblumes Junges, wuchs schnell heran. Anfangs hatte es Spaß gemacht mehr Junge zum Spielen zu haben, doch in der Kinderstube war kaum genug Platz für ein richtiges Spiel.

Sturmjunges drehte sich zur Seite und öffnete die Augen. Er sah gerade noch die Flanke von Abendjunges, der sich an Glockenblume kuschelte. Er dachte daran, wie er nach einem Namen für ihn gefragt worden war. Sturmjunges hatte den Namen Abendjunges vorgeschlagen, weil sein Pelz wie die untergehende Abendsonne aussah. Glockenblume hatte gesagt, es sei ein wundervoller Name und taufte ihn daraufhin so. Sturmjunges war sehr stolz auf sich gewesen, dass er den Namen aussuchen durfte und er allen gefallen hatte. Regenjunges hatte den Namen von Löwenjunges ausgesucht und deshalb war Sturmjunges ein wenig eifersüchtig gewesen, doch jetzt hatte er auch bei einer Namensauswahl geholfen. Darüber war er sehr froh.

Als er sich auf die andere Seite drehte, konnte er die Lücke im Brombeergestrüpp sehen, die auf die Lichtung hinaus führte. Sturmjunges dachte an seine bevorstehende Schülerzeremonie. Er und sein Bruder Regenjunges waren schon fast sechs Monde alt und sie konnten jeden Tag von Morgenstern zu Schülern ernannt werden. Er fragte sich, wer wohl sein Mentor sein würde. *Hasenpelz wäre ein guter Mentor,* dachte er. *Aber Mondstrahl könnte mir auch viel beibringen.*

Kirschblüte regte sich neben ihm und drehte sich zu ihm um. „Na mein Kleiner! Hast du gut geschlafen?", fragte sie ihren Sohn. „Ja, gut! Aber ich bin nicht mehr klein! Ich bin schon groß und werde bald zum Schüler ernannt!", erinnerte er seine Mutter. Kirschblüte

schnurrte belustigt: „Das habe ich nicht vergessen, mein großer Krieger! Aber für mich wirst du immer mein kleines Junges bleiben!" Sie leckte Sturmjunges liebevoll an den Ohren. „Aufhören! Ich habe doch schon gesagt, dass du mich nicht vor anderen waschen sollst! Ich kann das schon selber!", protestierte Sturmjunges. Kirschblüte senkte den Kopf ein wenig und sah dabei wirklich gekränkt aus. „Ich wollte dich nicht kränken!", rief Sturmjunges aus und fügte noch hinzu: „Das gilt aber nicht für die Kinderstube!" Er leckte Kirschblüte einmal über den Kopf und kuschelte sich an ihre Flanke. „Das ist aber schön! Nur leider wirst du nicht mehr lange in der Kinderstube sein. Wie schnell doch die Zeit vergangen ist! Mir kommt es so vor, als hättet ihr noch vor einem Mond bei mir am Bauch gelegen und getrunken", miaute sie. „Du hast Recht, die Zeit ist wirklich schneller vergangen, als ich gedacht hätte!", schnurrte Sturmjunges und fügte noch hinzu: „Ich freue mich zwar schon darauf Schüler zu werden und im Schülerbau schlafen zu dürfen, aber ich werde die Kinderstube schon ein wenig vermissen."

„Ach wirklich? Ich ganz sicher nicht! Dann kann mir Sonnenfell nämlich nicht mehr vorschreiben wann ich schlafen gehen muss! Ich wünschte ich wäre jetzt schon ein Schüler!", seufzte Löwenjunges, der gerade aufgewacht war und zugehört hatte. „Hey, mein Kleiner! Du wirst noch früh genug ein Schüler!", meldete sich seine Mutter zu Wort. „Aber das dauert noch eine halbe Ewigkeit", beschwerte sich Löwenjunges.

„Komm Löwenjunges! Wir gehen auf die Lichtung und ich zeige dir die Kampfzüge, die mir Maulwurfpfote beigebracht hat", schlug Sturmjunges vor. „Super! Soll ich auch Regenjunges und Abendjunges wecken?", wollte Löwenjunges wissen. „Lass die beiden Langschläfer schlafen!", miaute Sturmjunges über die Schulter, während er schon durch den Eingang auf die Lichtung flitzte. Löwenjunges sauste hinter ihm her. „Junge!", hörte er noch Kirschblüte amüsiert miauen. „Immer sind sie am herumrennen!"

~~~

Regenjunges wurde von einem lauten Jaulen geweckt. Erst wusste er nicht, woher es kam und was es zu bedeuten hatte. Doch als er genauer hinhörte, erkannte er Morgensterns Ruf. Als er auf die
~~~

Lichtung schlüpfte, hörte er sie gerade rufen: „Alle Katzen, die alt genug sind, ihre eigene Beute zu fangen, mögen sich hier unter dem Hochfelsen versammeln!" Daraufhin versammelten sich alle Katzen, die bereits auf der Lichtung waren, um den Hochfelsen und alle anderen traten aus den Bauen.

Regenjunges entdeckte seinen Bruder am anderen Ende der Lichtung mit Löwenjunges an seiner Seite. Er lief zu Sturmjunges hinüber und fragte ihn: „Was ist denn los? Warum hält Morgenstern eine Versammlung ab?" „Samtpfote, Blütenpfote, Amselpfote und Maulwurfpfote werden zu Kriegern ernannt! Sie haben ihre Bewertung mit Erfolg bestanden und Morgenstern hält jetzt sofort ihre Kriegerzeremonie ab!", antwortete Sturmjunges aufgeregt.

„Es ist an der Zeit, vier neuen Kriegen ihre Namen zu geben und sie als vollwertige Mitglieder des BlitzClans willkommen zu heißen", leitete Morgenstern die Versammlung ein.

„Tretet vor!", forderte sie die Schüler auf und sprang vom Hochfelsen.

Alle vier Schüler traten vor ihre Anführerin und die anderen Katzen stellten sich im Halbkreis um sie auf. Ganz vorne standen ihre Mentoren und schauten voller Stolz auf ihre Schüler, die endlich zu Kriegern ernannt wurden.

„Ich, Morgenstern, Anführerin des BlitzClans, rufe meine Kriegerahnen an und bitte sie, auf diese Schüler herabzublicken. Sie haben hart gearbeitet, um eurer edles Gesetz zu erlernen. Der SternenClan möge sie als Krieger willkommen heißen. Samtpfote, Amselpfote, Blütenpfote und Maulwurfpfote, versprecht ihr, das Gesetz der Krieger zu achten, den Clan zu schützen und ihn zu verteidigen, selbst wenn es euer Leben kostet?"

Samtpfote antwortete sofort und ohne zu zögern: „Ich verspreche es!" Blütenpfote zögerte einen Herzschlag, doch auch sie gelobte mit fester Stimme: „Ich verspreche es!" Amselpfote und Maulwurfpfote antworten gleichzeitig: „Ich verspreche es!"

„Dann gebe ich euch mit der Kraft des SternenClans eure Kriegernamen", fuhr Morgenstern fort.

An Samtpfote gewandt verkündete sie: „Samtpfote, von diesem Augenblick an wirst du Samtfügel heißen. Der SternenClan ehrt deine Ehrlichkeit und dein Mitgefühl."

Amselpfote trat vor.

„Amselpfote, du wirst von jetzt an Amselfeder heißen. Der SternenClan ehrt deine Schnelligkeit und dein Geschick im Kampf."

Morgenstern machte einen Schritt auf Blütenpfote zu.

„Blütenpfote, du wirst Blütenfell heißen. Der SternenClan ehrt deine Klugheit und Loyalität. Und du, Maulwurfpfote", Morgenstern hielt inne während Maulwurfpfote einen Schritt näher trat. „Du wirst Maulwurfkralle genannt werden. Der SternenClan ehrt deinen Mut und deine Kraft.

Samtflügel, Amselfeder, Blütenfell und Maulwurfkralle, wir heißen euch als vollwertige Krieger des BlitzClans willkommen!"
„Samtfügel! Amselfeder! Blütenfell! Maulwurfkralle!" Alle Katzen erhoben ihre Stimmen, um die neuen Krieger willkommen zu heißen.

„Vergesst nicht, dass ihr bis zur Morgendämmerung Nachtwache halten müsst!", erinnerte Morgenstern noch die frisch ernannten Krieger.

Wenn ich bloß jetzt schon Krieger sein könnte, seufzte Regenjunges sehnsüchtig. *Dann könnte ich endlich für meinen Clan kämpfen und jagen, doch das dauert noch so lange.*

7. Kapitel

„Ich habe euch heute zusammengerufen, um eine meiner liebsten Pflichten zu erfüllen.", verkündete Morgenstern. „Sturmjunges und Regenjunges haben ihren sechsten Mond vollendet und sind bereit, ihr Kriegertraining aufzunehmen. Euer Vater war dem BlitzClan stets treu ergeben und er ist ein tapferer zweiter Anführer. Möget ihr in seine Pfotenspuren treten", fuhr sie auf die beiden Jungen blickend fort.

Sturmjunges schaute hinüber zu seinem Vater, der seine Söhne stolz betrachtete.

„Sturmjunges! Von diesem Tag an, bis zu deiner Ernennung zum Krieger, wirst du Sturmpfote heißen. Ich rufe meine Kriegerahnen an, Sturmpfote zu beschützen und zu leiten, bis er in seinen Pfoten die Kraft und den Mut eines Kriegers spürt", miaute sie zu Sturmpfote und drehte sich dann Richtung Mondstrahl, die ganz vorne stand und erwartungsvoll zuschaute.

„Mondstrahl, du bist nun bereit für deinen ersten Schüler. Du wurdest hervorragend von Wolkenschauer ausgebildet und du hast bewiesen, dass du stark und geschickt bist. Du wirst die Mentorin von Sturmpfote sein und ich bin überzeugt, dass du deine Fertigkeiten an ihn weiter geben wirst."

Sturmpfote trottete aufgeregt zu Mondstrahl und berührte ihre Nase mit der seinen. *Endlich bin ich ein Schüler!* , dachte er.

„Regenjunges!", fuhr Morgenstern an Regenjunges gewandt fort, der nun allein in der Mitte der Lichtung stand. „Von diesem Tag an, bis zu deiner Ernennung zum Krieger wirst du Regenpfote heißen. Hasenpelz. Du hast Tigerschweif ausgebildet, der seinem Clan ehrenvoll dient. Jetzt bittet dich der BlitzClan, noch einmal unter Beweis zu stellen, was für ein großartiger Mentor du bist.

Ich vertraue dir Regenpfote an, damit du dein Wissen an ihn weitergibst und ihn zu einem Krieger ausbildest, auf den der Clan

stolz sein kann."

„Ich werde den BlitzClan nicht enttäuschen!", verkündete er und trat einen Schritt vor, während Regenpfote auf ihn zukam und sie sich Nase an Nase berührten.

Alle Clan-Katzen erhoben die Stimmen, um die neuen Schüler zu bejubeln.

Als die Rufe verklungen waren, ergriff Morgenstern wieder das Wort. „Der BlitzClan kann von Glück sagen, dass er so viele junge Katzen hat. Ich hoffe, dass sie hart trainieren und ihrem Clan zuverlässig dienen werden."

„Das werden wir!", rief Sturmpfote laut. *Ich werde der beste Krieger, den der Clan je gesehen hat,* dachte er sich.

„Wann dürfen wir mit dem Training anfangen?", fragte Regenpfote.

„Das entscheiden eure Mentoren", erklärte ihnen Morgenstern.

„Komm mit Sturmpfote", miaute Mondstrahl hinter ihm. „Wir machen dir ein Nest im Schülerbau und dann zeige ich dir unser Territorium."

„Jetzt sofort?", fragte Sturmpfote aufgeregt.

„Warum nicht? Komm!", miaute seine Mentorin und trabte los über die Lichtung zum Schülerbau, Sturmpfote dicht auf den Fersen.

Sturmpfote hörte noch Regenpfote fragen: „Können wir Sturmpfote und Mondstrahl begleiten, wenn Sturmpfote das Territorium gezeigt wird?"

Hasenpelz dachte einen Herzschlag lang nach, doch dann miaute er: „Meinetwegen. Geh in den Schülerbau und frag Mondstrahl ob sie es erlaubt." Als Regenpfote sich schon umdrehte, fügte er noch hinzu: „Du kannst dir auch gleich ein Nest richten und ich esse in der Zwischenzeit eine Wühlmaus. Wenn ihr fertig seid, gehen wir sofort los."

„Wer als erster beim Fluss ist!", rief Sturmpfote vergnügt. „He! Das

ist unfair! Du hast einen Vorsprung!", miaute Regenpfote entrüstet.

„Kommt zurück! Die Böschung beim Fluss ist sehr steil! Ihr könntet runterfallen, wenn ihr nicht aufpasst!", rief Hasenpelz hinter den Schülern her.

Auf einmal blieb Sturmpfote abrupt stehen und Regenpfote krachte mit voller Wucht in seinen Bruder hinein. Beide fielen auf die Seite und wären beinahe die Böschung, die an dieser Stelle wirklich sehr steil war, heruntergerollt, wenn ihre Mentoren nicht augenblicklich hervorgeschossen wären und sie abgefangen hätten.

„Das war sehr knapp! Macht so etwas Leichtsinniges nie wieder und hört das nächste Mal auf das, was wir euch sagen", ermahnte sie Mondstrahl keuchend.

„Danke, dass ihr uns gerettet habt! Wir versprechen, das wir nichtmehr vorlaufen, wenn wir nicht wissen, was sich dort befindet, und wir immer auf das hören werden, was ihr sagt!", versprach Sturmpfote feierlich, obwohl er immer noch zitterte, wenn er daran dachte, dass sie beinahe in den Fluss gefallen wären.

„Dann ist es ja gut! Kommt jetzt! Wir wollen nicht den ganzen Tag hier herum stehen!", miaute Hasenpelz und lief los den Fluss entlang.

Die beiden Schüler und Mondstrahl holten zu ihm auf und die vier Katzen liefen Richtung Baumgeviert weiter.

Als sich der Wald ein wenig lichtete, konnte Sturmpfote eine glitzernde Wasserfläche im Sonnenlicht schimmern sehen. Sie war breiter als der Fluss, dem sie mit ein paar Fuchslängen Abstand gefolgt waren. Dahinter erhoben sich vier riesige Eichen, die dicht beieinander in einer Senke standen.

Als sie näher gekommen waren, konnte er sich genauer umsehen.

Die Senke war umgeben von einem steilen Abhang, wobei vier Wege hinab führten, jeder aus einer anderen Himmelsrichtung. Auf der anderen Seite war der Pfad steiler und führte in windgepeitschtes Moorland. Rechts von ihnen erstreckte sich

dunkler Nadelwald bis zu einem zweiten Fluss, der von dem See weg floss. Hinter dem Fluss, der in den See mündete, sah es fast genauso aus, wie in ihrem eigenen Territorium. Der einzige entscheidende Unterschied war, dass die Bäume viel höher waren und es weniger Unterholz gab.

„Was könnt ihr riechen?", fragte Mondstrahl nach einer Weile. Regenpfote hob den Kopf und schnüffelte in der Luft. Sturmpfote machte es ihm nach und roch augenblicklich den verführerischen Duft von Maus. „Bekommen wir unsere erste Jagdlektion?", fragte Sturmpfote aufgeregt.

„Nein, morgen vielleicht. Jetzt wollen wir euren Geruchssinn testen und euch die Gerüche der anderen Clans einprägen!", miaute Mondstrahl bestimmt und fragte anschließend: „Könnt ihr den Geruch des LuftClans wittern? Er befindet sich genau gegenüber der Senke und der Wind weht von dort herüber."

„Es riecht nach Kaninchen und Heide!", rief Regenpfote aufgeregt. „Riecht so der LuftClan?", fragte er Mondstrahl, die die darauf antwortete: „Ja, das stimmt. Präge ihn dir genau ein, denn im Kampf solltest du wissen wie dein Gegner riecht."

„Seht ihr die Kiefern auf unserer rechten Seite, die zwischen unserem Territorium und dem Moorland liegen? Das ist das Territorium des ErdClans! Mit ihm haben wir die meisten Schwierigkeiten, denn sie sind so hinterlistig wie Füchse und so kaltherzig wie Schlangen! Nehmt euch bloß vor diesen Katzen in Acht, kann ich euch nur sagen!" miaute Hasenpelz mit nachdrücklicher Stimme.

Den beiden Schülern sträubten sich bei diesen Worten die Nackenhaare, als sie sich vorstellten einer ErdClan-Katze zu begegnen.

„Mach unseren Schülern keine Angst, Hasenpelz. Du weißt, dass die ganzen Märchen über die bösen ErdClan-Katzen nicht stimmen. Du weißt außerdem, dass Zahnlos ErdClan-Blut in sich trägt!", wies Mondstrahl ihn zurecht.

„Das weiß ich! Hast du etwa schon vergessen, dass wir verwandt

sind? Er ist mein Großvater und somit habe ich auch ErdClan-Blut in meinen Adern!", fauchte er aufgebracht.

„Es tut mir leid, ich hatte das wirklich vergessen und wollte dich nicht verärgern."

Hasenpelz wirkte nun ein wenig entspannter, obwohl seine Schwanzspitze immer noch herumzuckte. Er nahm die Entschuldigung an und sie machten mit den Gerüchen der anderen Clans weiter.

Der ErdClan roch nach frischen Kiefernnadeln, doch dazu kam der leichte Geruch von Krähenfraß und der BaumClan auf der anderen Seite roch nach Eichhörnchen und Eichenlaub.

Der kleine See unter ihnen glitzerte in der untergehenden Sonne und blendete die Katzen.

Sie redeten noch eine Zeit lang über die anderen Clans, über die bevorstehende große Versammlung, bei der sich alle Clans friedlich bei Vollmond am Baumgeviert versammelten und ob Sturmpfote und Regenpfote schon dabei sein dürften.

Die Stunden wurden länger und bald war die Sonne fast vollständig untergegangen. Sturmpfote war wirklich erschöpft, denn sie hatten fast das ganze Territorium durchquert. Nachdem sie lange am See gesessen hatten, waren sie dem Fluss weiter gefolgt und somit an die Grenze des ErdClans gelangt. Die kleine Gruppe war nicht die gesamte Grenze entlanggegangen, weil das zu lange gedauert hätte, doch sie rochen auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses frische Duftmarkierungen. Das bedeutete, dass soeben eine Patrouille vorbeigekommen war, doch sie sahen keine anderen Katzen.

Als sie endlich das Lager erreichten, war Sturmpfote so müde, dass er kaum noch klar denken konnte und wankte Richtung Kinderstube.

Regenpfote zog ihn am Schwanz und als Sturmpfote sich zu seinem Bruder umdrehte, ließ er ihn los und deutete mit seiner Schnauze zum Schülerbau.

Da fiel es Sturmpfote wie Schuppen von den Augen. Sie würden ja heute Nacht im Schülerbau schlafen und nicht mehr in der Kinderstube! *Unsere erste Nacht im Schülerbau! Wie sich das wohl anfühlt? Es wird einfach toll sein, in einem eigenen Nest zu schlafen!* , dachte Sturmpfote aufgeregt.

Regenpfote und Sturmpfote kuschelten sich in ihre Nester, die sie nach ihrer Schülerzeremonie ausgepolstert hatten. Sie lagen mit den Rücken aneinander, denn im Schülerbau war es kühl. Die beiden Brüder waren die einzigen Schüler, denn Maulwurfkralle, Samtflügel, Amselfeder und Blütenfell waren vor ein paar Tagen in den Kriegerbau umgezogen, nachdem sie ihre Kriegernamen bekommen hatten und der Kriegerbau vergrößert wurde.

In dieser Nacht träumte Sturmpfote von einer Maus, die er durch das Unterholz jagte und erlegte. Anschließend fing er im Traum ein Eichhörnchen und eine Drossel. Er hoffte, dass er bald lernen würde, wie man wirkliche Beute fing, damit er helfen konnte den Clan zu ernähren.

8. Kapitel

Am nächsten Morgen übten Sturmpfote und Regenpfote mit ihren Mentoren das Jagen. Sie lernten das geräuschlose Anschleichen und das leichte Aufsetzen der Pfoten.

Es war schon fast Sonnenhoch, als Hasenpelz sagte: „Wollt ihr eurer Jagdkauern nicht bei wirklicher Beute ausprobieren?" „Ja!", riefen die beiden Schüler wie aus einem Mund und hüpften aufgeregt auf und ab. *Endlich darf ich jagen! Das ist so aufregend!* , dachte Regenpfote und stellte sich vor, wie er seine erste Maus erlegte.

„Vergesst nicht, dass eine Maus eure Schritte spürt, bevor sie euch riecht, aber ein Kaninchen oder ein anderes Beutetier euch riecht, bevor es euch sieht!", wiederholte Mondstrahl die wichtigste Regel.

„Das hast du schon gesagt! Können wir jetzt anfangen?", fragte Sturmpfote ungeduldig. „Ja, aber wir jagen gleich hier, wenn ihr nicht die gesamte Beute verscheucht habt. Also, was könnt ihr riechen?", fragte Hasenpelz.

Regenpfote hob den Kopf und prüfte die Luft. Der Duft von Wühlmaus hing in der Luft und er kam von einem Brombeergestrüpp am Rande der Lichtung.

Als er sich hinkauerte, sah er zu seinem Bruder. Sturmpfote musste eine andere Beute gerochen haben, denn er schaute in die entgegengesetzte Richtung und duckte sich ebenfalls.

Regenpfote versuchte seine Pfoten so leise und sanft aufzusetzen, damit die Wühlmaus ihn nicht bemerkte, bevor er zum Sprung ansetzen konnte. Er achtete auch auf die Windrichtung, damit sein Geruch ihn nicht verriet.

Ganz langsam schlich er vorwärts und war sich ganz sicher, kein Geräusch gemacht zu haben, doch von der Maus hörte er bloß noch ein Rascheln und schon war sie weg.

„Mäusedreck!", fluchte Regenpfote und schlug mit seinem Schwanz über den Boden. „Ich hätte sie erwischen müssen!"

Sturmpfote kam zu ihm und miaute: „Ich habe meine Beute auch verpasst, aber beim nächsten Versuch lassen wir sie nicht entwischen! Einverstanden, Bruder?" „Klar! Aber ich frage mich, was die Maus aufgeschreckt haben könnte? Ich habe bestimmt kein Geräusch gemacht!", fragte sich Regenpfote.

„Bei mir war es genauso! Ich habe mich so lautlos angeschlichen, wie ich konnte, aber die Taube ist trotzdem weggeflogen", miaute Sturmpfote überrascht.

In diesem Augenblick wehte den Schülern ein eigenartiger Gestank entgegen. Regenpfote rümpfte die Nase und fragte: „Was ist das für ein widerlicher Gestank? Woher kommt der auf einmal?" „Vielleicht hat das die Beute verscheucht?" wollte Sturmpfote wissen. „Vielleicht. Aber was ist das?", miaute Regenpfote, doch in diesem Moment raschelten die Zweige eines Ginsterbusches und ein roter Kopf mit einer spitzen Schnauze kam zum Vorschein. Die Kopfform war zwar katzenähnlich, doch dieses Tier war viel größer, hatte eine spitzere Schnauze und größere Ohren. Als es vollständig ins Freie getreten war, sah Regenpfote einen langen, buschigen Schwanz.

Ein Fuchs! Wir müssen so schnell wie möglich weg, bevor er uns bemerkt! , dachte er, doch es war schon zu spät. Der Fuchs ließ ein tiefes, furchterregendes Knurren hören und lief auf die beiden Schüler zu, die ganz alleine am anderen Ende der Lichtung standen. *Wo sind Mondstrahl und Hasenpelz? Wie können wir uns ohne sie verteidigen? Ich bin doch erst seit gestern ein Schüler!* , fragte sich Regenpfote.

Genau in dem Moment, als der Fuchs keine Schwanzlänge mehr von ihnen entfernt war, stürzte ein silberner Blitz aus dem Gebüsch hinter ihnen und stellte sich dem Fuchs fauchend entgegen. Es war Mondstrahl, die ihnen zu Rettung kam.

„Klettert auf den Baum dort!", rief sie ihnen zu und hieb gleichzeitig auf den Fuchs ein. Der wirkte zwar überrascht über die Ankunft der Kätzin, doch er gab nicht nach.

Regenpfote wollte schon zu dem Baum rennen, doch als er bemerkte, dass Sturmpfote ihm nicht folgte, blieb er stehen. „Sturmpfote! Komm schon! Wir müssen uns in Sicherheit bringen!", rief er seinem Bruder zu. „Aber wir können Mondstrahl nicht alleine lassen! Wir müssen ihr helfen!", erwiderte dieser und machte einen Schritt auf den Fuchs zu, welcher aber zu beschäftig mit Mondstrahl war, um ihn zu bemerken. „Wir können ihr aber nicht helfen! Komm jetzt!", versuchte er es noch einmal.

Widerstrebend wandte sich Sturmpfote von dem Kampf ab und rannte seinem Bruder hinterher.

Als sie gerade auf den Baum klettern wollten, hörten sie ein wildes Jaulen und sahen Hasenpelz aus dem Dickicht stürzen.

Er rannte zu Mondstrahl und hieb dem Fuchs mit der Pfote über das Ohr. Der Fuchs hatte wohl genug und drehte sich um, doch Hasenpelz biss ihm noch ein letztes Mals in den Schwanz, bevor er verschwinden konnte. Der Fuchs stieß ein schmerzerfülltes Heulen aus, doch bald darauf war er verschwunden.

9. Kapitel

„Danke für deine Hilfe! Du hast ihn gehörig erschreckt! Ich glaube kaum, dass er sich noch einmal blicken lässt", miaute Mondstrahl an Hasenpelz gewandt.

„Glaub ich auch nicht, aber wir sollten trotzdem kein Risiko eingehen! Morgenstern wird bestimmt eine Patrouille ausschicken, um sicherzustellen, dass er unser Territorium verlassen hat", erklärte Hasenpelz. An Sturmpfote und Regenpfote, die soeben nähergetreten waren, fügte er hinzu: „Geht es euch gut? Hat der Fuchs euch erwischt?"

„Nein, uns geht es gut! Mondstrahl ist genau im richtigen Moment aufgetaucht!", antwortete Sturmpfote.

„Ich wäre beinahe zu spät gekommen. Ich bin der Duftspur eines Kaninchens gefolgt, als ich den Fuchs roch. Da der Geruch von der Lichtung, auf der wir trainiert haben, herüberwehte, bin ich so schnell es ging, gekommen. Wenn ich nur ein paar Sekunden später eingetroffen wäre, wärt ihr jetzt Krähenfraß!", erklärte die silberne Kriegerin.

„Wir hätten den Fuchs auch besiegen können!" protestierte Sturmpfote lauthals. „Wir können uns verteidigen."

„Sturmpfote! Heute ist euer zweiter Tag als Schüler! Ihr könnt euch noch nicht verteidigen, geschweige denn richtig kämpfen!", wies Hasenpelz ihn zurecht.

„Aber", versuchte er zu widersprechen, doch Hasenpelz fuhr ihm mit seinem Schwanz über die Schnauze, um ihn zum Schweigen zu bringen.

„Wir gehen jetzt zurück ins Lager und erstatten Morgenstern Bericht! Verstanden? Gut! Dann gehen wir!", stellte Hasenpelz fest.

Mondstrahl übernahm die Führung, während Hasenpelz nach Gefahren von hinten Ausschau hielt. Sturmpfote ging neben seinem Bruder und hoffte, dass er bald das Kämpfen lernen würde, damit er sich nicht mehr zu verstecken brauchte.

Sturmpfote lag vor dem Bau der Schüler, in dem nur er und sein Bruder schliefen und nagte an einer Maus, während er Morgensterns Bau beobachtete.

Morgenstern hatte Hasenpelz und Mondstrahl in ihren Bau geladen und bat auch Wolkenschauer herein, damit er hören konnte, was sie zu erzählen hatten.

Nachdem Hasenpelz und Mondstrahl ihren Bericht vollendet hatten, kam Morgenstern aus ihrem Bau und sprang auf den Hochfelsen, um den Clan zu versammeln.

Sie erzählte ihnen von dem Fuchs und warnte die Königinnen, außerdem schickte sie eine Patrouille los, die überprüfen sollte, ob der Fuchs wirklich weg war. Die Patrouille wurde angeführt von Hasenpelz, da er wusste, in welche Richtung der Fuchs geflohen war.

Mondstrahl kam nicht mit, denn sie hatte eine Wunde an der Schulter, die zwar nicht wirklich tief zu sein schien, aber dennoch untersucht werden musste. Deswegen ging sie in den Heilerbau und ließ sich von Weißdorn eine Salbe auf ihre Verletzungen geben, damit sich keine entzündete.

Jetzt saß Mondstrahl neben Sturmwind und teilte sich mit ihm ein Eichhörnchen. Sie wirkte müde, doch sie machte keine Anstalten, sich im Kriegerbau schlafen zu legen. Wahrscheinlich wollte sie, wie viele andere auch, warten bis die Patrouille zurückkehrte.

Sturmpfote ließ seinen Blick über die Lichtung schweifen und entdeckte seinen Bruder am anderen Ende, der sich mit Blütenfell unterhielt. Er konnte zwar nicht verstehen, was die beiden redeten, doch das brauchte er auch nicht. Sturmpfote wusste, dass Regenpfote über den Fuchsangriff sprach, denn das war das Hauptgesprächsthema im Clan und sein Bruder würde alles ausführlich berichten. Sturmpfote wurde ebenfalls oft gefragt, wie

der Kampf gewesen war, doch er hatte keine Lust darüber zu sprechen.

Ich hätte Mondstrahl helfen können! Ich hätte kämpfen können! Ich bin kein hilfloses Junges mehr! Oder etwa doch?, dachte Sturmpfote verzweifelt.

Doch bevor er weiter nachdenken konnte, hörte er ein Rascheln im Dornentunnel und die Patrouille tauchte auf. Sie waren alle unversehrt, was bedeuten musste, dass sie nicht mit dem Fuchs gekämpft hatten.

Hasenpelz gefolgt von Flinkschweif und Entenfeder, die ihn begleitet hatten, verschwanden in Morgensterns Bau. Wolkenschauer und Mondstrahl folgten ihnen, um zu hören, was sie berichteten.

Sturmpfote hoffte, dass der Fuchs ihr Territorium endgültig verlassen hatte. Wenn er seinen Bau weit außerhalb der Grenze angelegt hatte, bestand keine große Gefahr, doch falls er doch in der Nähe des Lagers war, mussten sie etwas unternehmen.

„Erzählst du uns alles über den Fuchsangriff? Hattest du Angst? Wie groß war der Fuchs?", fragte Löwenjunges aufgeregt.

Er und Abendjunges hatten sich unauffällig genähert und bestürmten ihn mit noch weiteren Fragen, bevor er auch nur eine beantworten konnte.

„Na gut. Ich erzähle euch ja schon alles, aber stellt bitte nicht so viele Fragen." „Ok!", willigte Abendjunges ein, während sein Schanz gespannt zuckte. „Wäre ich bloß dabei gewesen! Ich hätte dem Fuchs die Ohren zerfetzt!", miaute Löwenjunges mit voller Überzeugung. „Nein, das hättest du auf gar keinen Fall getan! Selbst Regenpfote und ich durften nicht mitkämpfen!", klärte Sturmpfote den kleinen Kater auf. „Oh, wie schade!"

Er erzählte den Jungen alles über den Kampf und beschrieb außerdem den Fuchs so genau wie möglich. „Er hatte ein rotes Fell, einen langen, buschigen Schwanz mit einer weißen Spitze, große, spitze Ohren und eine spitze Schnauze mit scharfen, glänzenden

Reißzähnen. Seine Augen waren kleine, schwarze Punkte, die hasserfüllt glitzerten. Als er uns ansah, freute er sich schon auf eine leckere Mahlzeit. Er war hungrig, das konnte man ihm ansehen, auf Katzenfleisch junger Katzen, eine leichte Beute für einen Fuchs. Soll ich aufhören?", fragte Sturmpfote, nachdem er seine Beschreibung vollendet hatte. „Nein! Erzähl weiter!", riefen Löwenjunges und Abendjunges wie aus einem Mund.

Doch bevor er seinen Bericht weiterführen konnte, trat Morgenstern aus ihrem Bau. Die Katzen, die sie in ihren Bau geladen hatte, folgten ihr nach draußen und stellten sich vor dem Eingang ihres Baus auf. Währenddessen sprang Morgenstern auf den Hochfelsen und rief den Clan zusammen.

Als sich der ganze Clan eingefunden hatte, begann sie zu erzählen, was die Patrouille ihr berichtet hatte.

„Hasenpelz ist der Spur des Fuchses von der Lichtung aus bis zum Donnerweg gefolgt. Dort hat die Patrouille die Duftspur verloren, doch Flinkschweif fand Pfotenabdrücke auf dem Grasstreifen neben dem Donnerweg. Sie waren zwar undeutlich, doch sie stammten eindeutig von einem Fuchs, außerdem waren sie frisch. Hasenpelz überquerte den Donnerweg mit seinen Katzen und fand die Spur auf der anderen Seite wieder. Sie stießen nach einer Weile auf den Fuchsbau, doch der Fuchs war nicht zu Hause. Wahrscheinlich war er auf Beutezug, denn der Geruch war frisch. Derweilen können wir nichts gegen ihn tun, außer zusätzlich an dieser Grenze zu patrouillieren."

Mit diesen Worten sprang sie auf den Boden und überließ es Wolkenschauer, die zusätzlichen Patrouillen einzuteilen.

10. Kapitel

„Wach auf Regenpfote!", miaute Sturmpfote eindringlich und versuchte seinen Bruder wach zu schütteln. „Was ist los? Lass mich in Ruhe, ich bin noch müde!", murmelte Regenpfote verschlafen. „Wir begleiten heute die Morgenpatrouille! Hast du das etwa schon vergessen?", fragte Sturmpfote und fügte noch hinzu: „Komm schon! Sonst gehen sie ohne uns!"

Regenpfote war sofort hellwach. „Ich komme schon!" Gefolgt von seinem Bruder, der noch einmal kräftig gähnte, schoss Sturmpfote auf die Lichtung hinaus, wo sich die Morgenpatrouille versammelte.

Hasenpelz und Mondstrahl, ihre Mentoren, warteten schon am Eingang zum Dornentunnel, der in den Wald führte. Eichenfell und Tigerschweif, die ebenfalls mitkamen, trotteten vom Kriegerbau heran.

„Na, auch schon wach?", fragte Hasenpelz die beiden Brüder. „Ja, sind wir! Gehen wir jetzt endlich los?", fragte Sturmpfote aufgeregt, denn das war ihre erste Morgenpatrouille.

„Wir warten noch auf Eichenfell und Tigerschweif. Ah, da seid ihr! Dann können wir los!", antwortete er und führte die Patrouille durch den Dornentunnel.

„Ich rieche keine Spur von dem Fuchs!", rief Eichenfell, der am Rand des Donnerweges stand. „Aber dafür stinkt es auch zu stark!", erwiderte Tigerschweif, der noch jung und manchmal ein wenig frech zu den älteren Kriegern war. „Hier kann man gar nichts riechen, außer diesen stinkenden Monstern!"

In diesem Augenblick zischte ein grellrotes Monster auf der anderen Seite des Donnerweges vorbei und hinterließ eine Staubwolke.

„Du hast Recht. Hier kann man nichts anderes riechen!", musste Eichenfell ihm hustend beipflichten. „Aber wir haben fast seit einem Viertelmond nichts mehr von ihm gesehen, gehört oder gerochen.

Ich glaube, dass er weitergezogen ist und keine Gefahr mehr für uns darstellt."

„Lasst uns nicht weiter über den Fuchs sprechen, sonst taucht er doch noch auf! Gehen wir lieber weiter. Wir müssen noch an der ErdClan-Grenze patrouillieren", erinnerte sie Hasenpelz und gemeinsam liefen sie weiter an der Grenze ihres Territoriums entlang. Ab und zu blieben sie stehen, um die Duftmarken an manchen Stellen zu erneuern.

Als sie an der ErdClan-Grenze eine Duftmarke erneuerten, hörten sie ein Rascheln im Gebüsch auf der anderen Seite der Grenze.

Ein schwarz-weißer Kopf kam zum Vorschein und hinter ihm tauchten drei weitere Köpfe auf. Vier Katzen traten aus dem Ginsterstrauch und stellten sich an der Grenze auf.

Der Kater, der als Erster auf die Lichtung getreten war, hatte ein schwarzes Fell mit einem weißen Bauch und einer weißen Schnauze. Er hatte unheimlich lange Krallen, die er in den Boden grub. Die Kätzin neben ihm war nur halb so groß wie er und schien sich hinter ihm verstecken zu wollen. Wahrscheinlich war sie seine Schülerin. Sie war hauptsächlich schwarz, doch ihr Brustfell und eine Pfote waren weiß, außerdem hatte sie am Kopf braune Flecken. Neben ihr stand noch eine Schülerin, die ein helles cremefarbenes Fell und himmelblaue Augen hatte. Diese Schülerin war eindeutig mutiger und stand aufrecht neben dem zweiten Kater, einem roten Krieger mit einem sehr buschigen Schweif.

„Seid gegrüßt!", miaute Hasenpelz freundlich zu den anderen Katzen. „Ihr ebenfalls!", erwiderte der schwarze Kater den Gruß.

Seine Stimme war tief und fest, die Stimme eines Kriegers.

Das muss Steinkralle sein, der zweite Anführer des ErdClans, dachte Sturmpfote aufgeregt. Er hatte schon viele Geschichten über ihn gehört.

„Wie läuft die Beute in eurem Territorium?", fragte der rote Krieger höflich. „Unser Frischbeutehaufen ist immer gut gefüllt!", antwortete Mondstrahl, was der Wahrheit entsprach. „Und wie ist

es bei euch?", fragte Tigerschweif. „Die Jagd auf unserem Territorium läuft ebenfalls gut!", erwiderte der Krieger.

„Wie ich sehe habt ihr neue Schüler!", bemerkte Mondstrahl mit einem höflichen Nicken auf die beiden Kätzinnen. „Darf ich euch meine neue Schülerin Buntpfote vorstellen!", stellte Steinkralle die Kätzin neben ihm vor. „Sie ist zwar noch ein wenig schüchtern, aber sie hat eine natürliche Jagdbegabung. An ihrem zweiten Tag als Schülerin hat sie ein Eichhörnchen gefangen, das auf einer Baumwurzel saß!", erzählte ihr Mentor und ließ ein lautes Schnurren hören. Buntpfote schaute verlegen herum und scharrte mit einer Pfote am Boden.

„Wow! Schon am zweiten Tag!", bemerkte Regenpfote bewundernd. Bei diesen Worten wurde sie noch verlegener.

„Und ich bin Lilienpfote! Das ist mein Mentor Farnpelz! Unser Bruder Wolkenpfote durfte leider nicht mitkommen!", stellte sich die cremefarbene Kätzin vor. Sie war eindeutig nicht schüchtern, genau das Gegenteil von ihrer Schwester.

„Lilienpfote! Du sollst das Reden doch den Kriegern überlassen!", ermahnte sie Farnpelz und schnippte ihr mit der Schwanzspitze über die Schnauze, damit sie nicht widersprach.

Hasenpelz ließ ein belustigtes Schnurren hören, als Lilienpfote laut nieste, da die langen Haare ihres Mentors sie an der Nase gekitzelt hatten.

„Wir müssen uns jetzt wieder verabschieden. Die Patrouille ist noch nicht zu Ende. Möge der SternenClan euch begleiten!", verabschiedete sich Steinkralle höflich.

„Bis zur nächsten Großen Versammlung!", erwiderte Eichenfell, bevor die ErdClan-Patrouille weiterlief.

Auf dem Rückweg ins Lager, musste Sturmpfote immer wieder an die ErdClan-Patrouille denken. Die Katzen wirkten überhaupt nicht bösartig und gemein. Aber vielleicht galt das ja auch nur für den Kampf? Es konnte doch sein, dass sie bloß so freundlich taten, damit keiner sie angriff und sie den Gegner besser überraschen

konnten.

Schließlich blieben seine Gedanken an Buntpfote hängen. Er beneidete sie ein wenig, da sie an ihrem zweiten Tag ein Eichhörnchen gefangen hatte. Er selbst hatte erst an seinem dritten Tag als Schüler etwas gefangen. Sturmpfote hatte sich sehr gefreut, obwohl es nur eine Wühlmaus gewesen war. Sein Bruder hatte nach einiger Zeit eine Spitzmaus erlegt.

Buntpfote hatte ziemlich verlegen bei dem Lob ihres Mentors gewirkt. Wahrscheinlich war sie es nicht gewöhnt im Mittelpunkt zu stehen, oder vor fremden Katzen gelobt zu werden. Ihre Schwester Lilienpfote war das genaue Gegenteil von ihr. Die cremefarbene Kätzin konnte überhaupt nicht still stehen und hatte sofort los geplappert. Wenn Farnpelz ihr nicht mit dem Schwanz über die Schnauze gefahren wäre und sie zum Niesen gebracht hatte, hätte sie sicherlich nicht aufgehört zu reden.

Sturmpfote freute sich schon auf die Große Versammlung, denn er wollte unbedingt noch mehr Katzen aus anderen Clans begegnen und sich mit ihnen unterhalten. Er wusste, dass er keine festen Freundschaften eingehen durfte, da er jeder Katze das nächste Mal im Kampf gegenüber stehen könnte.

Hoffentlich darf ich mit auf die Große Versammlung. In drei Sonnenuntergängen ist wieder Vollmond! , dachte Sturmpfote sehnsüchtig.

11. Kapitel

Der volle Mond leuchtete hell und klar auf die Katzen hinab. Es wehte kein Wind und der Himmel war wolkenlos. Die Sterne des Silbervlieses funkelten um die Wette und schienen zu tanzen. Es war eine perfekte Nacht für die Große Versammlung.

Sturmpfote stand neben seiner Mentorin und schaute hinab in die Senke. Er war viel zu aufgeregt, um einen klaren Gedanken zu fassen. Als er erfahren hatte, dass er und Regenpfote mitkommen durften, hätte er vor Freude glatt einen Luftsprung vollführt. Er konnte es kaum noch abwarten, den anderen Clans zu begegnen.

„Die anderen Clans sind schon da. Wir sind die Letzten", flüsterte Mondstrahl ihm zu. Einen Herzschlag später gab Morgenstern das Zeichen und die Katzen des BlitzClans ergossen sich den Hang hinab in die Senke.

Der Pfad, der hinabführte, war steil und rutschig, da es am Tag zuvor geregnet hatte. Die Patrouille lief und schlitterte gleichzeitig bergab. Die anderen Clans wichen überrascht aus, als der BlitzClan stolpernd in der Mitte der Senke zum Stehen kam.

„Pass doch auf!", fauchte ihn eine Älteste an, als er unabsichtlich auf ihren Schwanz stieg. „Entschuldigung! Das wollte ich nicht! Das war keine Absicht!", erwiderte Sturmpfote augenblicklich. „Ich glaube dir, dass das keine Absicht war, aber du musst schon besser aufpassen! Verstanden?", fragte ihn die Älteste freundlicher. „Verstanden!"

„Ich bin übrigens Tupfennase vom BaumClan", stellte sich die Kätzin vor. „Und wer bist du? Ist das deine erste Große Versammlung, kleiner Krieger?" „Ich heiße Sturmpfote und ja, das ist meine erste Große Versammlung!" „Glückwunsch zu deiner ersten Versammlung! Dafür, dass du noch nicht lange ein Schüler bist, bist du ziemlich mutig! Weißt du das?"

Ich bin mutig? Ich hab doch nichts Mutiges getan, dachte Sturmpfote etwas verwirrt.

„Findest du das wirklich?", fragte er deshalb noch einmal nach. „Ja, das finde ich! Ich kenne eine Menge Schüler, die bei ihrer ersten Großen Versammlung vor Angst kein Wort herausgebracht haben, geschweige denn sich von ihrem Clan zu entfernen."

Sturmpfote schaute sich irritiert um, denn er hatte gedacht, dass Mondstrahl und Regenpfote hinter ihm standen, doch da war niemand. *Wo sind sie denn hin?* Sturmpfote drehte sich einmal im Kreis, doch er konnte keinen seiner Clan-Gefährten entdecken.

„Ich sollte eigentlich bei Mondstrahl bleiben, doch ich kann sie nirgends sehen! Ich sollte mich auf die Suche nach ihr machen!", entschuldigte sich Sturmpfote und verabschiedete sich von Tupfennase mit einem Schwanzschnippen.

„Sturmpfote!", hörte er eine Katze rufen. „Hier sind wir!" Es war Regenpfote, der neben Mondstrahl stand und ihn mit seinem Schwanz herwinkte. „Ich komme!", rief Sturmpfote zurück.

„Wo warst du denn?", fragte ihn Mondstrahl, als er sich durch eine Gruppe von Kriegern aller Clans gedrängt hatte. „Ich war drüben, auf der anderen Seite der Lichtung. Ich dachte, ihr wärt hinter mir, doch als ich bemerkt habe, dass ihr nicht da seid, habe ich euch gesucht!", erklärte er. „Ich habe übrigens mit einer Kätzin aus dem BaumClan gesprochen!" Mondstrahl spitzte interessiert die Ohren und Regenpfote fragte: „Mit wem?" „Das würde ich auch gern wissen! Wie heißt sie?", wollte seine Mentorin von ihm wissen. „Tupfennase! Sie ist eine Älteste und sie war sehr nett zu mir, obwohl ich ihr aus Versehen auf den Schwanz gestiegen bin!", miaute Sturmpfote etwas verlegen.

Mondstrahl ließ ein belustigtes Schnurren hören. „Ich kenne Tupfennase gut! Sie war eine alte Freundin meiner Mutter, soweit es möglich war. Natürlich waren beide zuallererst ihren Clans treu, doch wenn sie sich nicht gerade im Kampf befanden, waren sie gute Freundinnen. Sie waren zur selben Zeit Schüler und bekamen ihren Kriegernamen ebenfalls zur selben Zeit. Tupfennase trauerte fast so viel wie ich, als meine Mutter starb. Sie war für mich ebenfalls eine

sehr gute Freundin und hat oft für mich Partei ergriffen, soweit es das Gesetz der Krieger zuließ. Schade, dass sie nun eine Älteste ist, denn sie war eine sehr gute Kämpferin und Jägerin!", erzählte Mondstrahl und es schien, als ob sie in alten Erinnerungen schweben würde.

In diesem Augenblick hörte Sturmpfote ein lautes Jaulen, das sich von einem großen Felsen über die ganze Senke ausbreitete. Alle Gespräche um ihn herum verstummten und alle Katzen wandten den Kopf Richtung Felsen.

Auf dem Großfelsen standen die vier Anführer und leiteten die Versammlung ein. Am vorderen Rand stand ein schlanker, braun gestreifter Kater, von dem das laute Jaulen gekommen war. Es war Finkenstern der Anführer des BaumClans. „Lasst die Versammlung beginnen!", rief er und trat zurück, um Windstern, der Anführerin des LuftClans den Vortritt zu lassen.

„Der LuftClan wächst und gedeiht! Wir haben drei neue Junge bekommen, die alle gesund und munter sind. Außerdem haben wir zwei neue Schüler, die sehr fleißig trainieren und gute Krieger abgeben werden. Fleckenpfote und Holunderpfote!" Die Clans riefen die Namen der Schüler und alle schienen sich für den LuftClan zu freuen, denn normalerweise waren Junge im LuftClan nicht so häufig. „Der LuftClan hat auch eine neue Kriegerin zu begrüßen! Bienenfell hat ihren Kriegernamen vor drei Sonnenaufgängen erhalten!" Alle Katzen riefen laut ihren Namen, doch am lautesten riefen natürlich ihre Clan-Kameraden.

Windstern trat zurück und machte Spinnenstern Platz.

Der braune Kater machte seinem Namen alle Ehre, denn er hatte sehr lange Beine und einen sehr langen Schwanz. „Der ErdClan hat ebenfalls neue Schüler und Krieger! Buntpfote, Lilienpfote und Wolkenpfote haben ihr Training vor einem Viertelmond begonnen! Flickenpelz und Frostblume erhielten ihren Kriegernamen vor fast einem Mond."

Diesmal waren die Rufe nicht so zahlreich, denn der ErdClan war nicht besonders beliebt. Aber Frostblumes Name wurde von allen am lautesten gerufen. Sie war eindeutig beliebter, nicht nur bei

ihrem eigenen Clan. „Leopardenherz ist kürzlich in die Kinderstube umgezogen und wir freuen uns auf neue Junge!", miaute Spinnenstern und beendete somit seine Rede.

Als nächstes trat Morgenstern vor. *Wie werden die anderen Clans reagieren, wenn Morgenstern unsere Namen verkündet?*

„Wir haben vier neue Krieger und zwei Schüler gewonnen. Maulwurfkralle, Samtflügel, Amselfeder und Blütenfell haben ihren Kriegernamen vor ungefähr einem Halbmond erhalten. Sturmpfote und Regenpfote haben ihr Kriegertraining begonnen. Möge der SternenClan ihre Pfoten leiten!", verkündete Morgenstern feierlich.

Die Namen der neuen Krieger und Schüler schallten laut in der Senke wieder und es schien, als ob die Namen direkt zum SternenClan getragen würden.

Sturmpfote war sehr erleichtert, als sein Name von allen Clans gerufen wurde. Er reckte stolz den Kopf, damit jeder ihn sehen konnte.

Morgenstern trat einen Schritt zurück, damit der Anführer des BaumClans ihren Platz einnehmen konnte. Finkenstern war der letzte der Anführer, der noch nicht gesprochen hatte.

„Dem BaumClan geht es ebenfalls gut, denn auch wir haben neue Krieger und Schüler zu begrüßen. Mooswolke und Falkenauge haben ihr Training nun beendet. Blattpfote, Adlerpfote und Graupfote haben die Kinderstube verlassen und sind seit fast einem Viertelmond Schüler. Doch die Kinderstube bleibt nicht leer, denn wir haben zwei gesunde Junge erhalten, die erst vor zwei Sonnenaufgängen das Licht der Welt erblickt haben."

Und wieder wurden die genannten Namen hoch gerufen und jeder schien glücklich, dass die Clans so gut gediehen.

Nachdem Finkenstern geendet hatte, sprangen die Anführer einer nach dem anderen von dem Großfelsen und sammelten ihre jeweiligen Clans mit dem Schwanz um sich.

„Komm Sturmpfote! Die Versammlung ist zu Ende! Wir gehen nach

Hause!", miaute Mondstrahl und tippte ihm mit ihrer Schwanzspitze an die Flanke, damit er aufstand. „Ich komme schon!"

Sturmpfote war schon so müde, dass er sich kaum noch auf den Füßen halten konnte, doch er ließ sich von seinem Clan mitreißen.

12. Kapitel

„Wie war die Versammlung?", fragte Löwenjunges aufgeregt, als Regenpfote durch den Dornentunnel ins Lager schlüpfte. „Sie war toll!", erwiderte dieser schläfrig und musste sofort gähnen. „Waren viele Katzen dort?", wollte nun Abendjunges wissen. „Ja! Von jedem Clan eine große Patrouille. Es waren fast doppelt so viele Katzen dort, als in unserem Clan." „Wow!", hauchte Abendjunges und staunte, denn er konnte sich so viele Katzen nicht vorstellen. „Ich werde euch morgen alles genau erzählen! Ich bin nämlich müde!", erklärte Regenpfote und musste schon wieder gähnen. „OK! Schlaf gut!", riefen ihm die beiden Jungen nach, als er Richtung Schülerbau davontrottete.

Sturmpfote lag schon in seinem Nest und schlief. Seine zuckenden Schnurrhaare verrieten, dass er träumte.

Regenpfote rollte sich in dem Nest neben seinem Bruder zusammen und schlief sofort ein.

„Aufstehen! Es ist schon nach Sonnenhoch! Ihr habt genug geschlafen!" Regenpfote wachte erschrocken auf, als ihn jemand mit der Pfote anstieß und laut miaute.

Maulwurfkralle, der nun auch Sturmpfote wachschüttelte, hatte gesagt, dass es nach Sonnenhoch war. Durch den Eingang des Schülerbaus fiel wenig Licht, doch Regenpfote konnte erkennen, dass er die Wahrheit gesagt hatte.

Haben wir wirklich so lange geschlafen? Regenpfote fühlte sich, als ob er nur wenige Augenblicke geschlafen hätte. Er war noch sehr müde, doch die Müdigkeit verflog schnell.

„Was ist denn jetzt los?", murmelte Sturmpfote verschlafen, als er den Kopf hob.

„Mondstrahl und Hasenpelz schicken mich! Sie erwarten euch in der Mooskuhle! Ich glaube, dass sie ein Kampftraining geplant

haben!", berichtete Maulwurfkralle, während er sich umdrehte und auf die Lichtung schlüpfte.

„Ein Kampftraining! Das ist super! Endlich lernen wir richtig zu kämpfen!", freute sich Sturmpfote, der endlich richtig wach geworden war.

Regenpfote freute sich zwar auch auf das Kampftraining, war aber nicht ganz so begeistert wie sein Bruder. Vor ein paar Sonnenaufgängen hatten ihre Mentoren ihnen ein paar Verteidigungszüge gezeigt und die waren schon schwer gewesen. Anzugreifen war sicherlich nicht leichter, als sich zu verteidigen. *Hoffentlich kann ich mich in einer Schlacht an alle Züge erinnern,* dachte Regenpfote bei sich.

„Komm Sturmpfote! Wir müssen uns beeilen! Du kannst sicherlich später etwas essen, oder wir dürfen nach dem Training jagen!", rief Regenpfote seinem Bruder zu, der zum Frischbeutehaufen gehen wollte.

„Schade, ich hab so einen Hunger! Aber du hast recht!", miaute Sturmpfote mit einem letzten sehnsüchtigen Blick auf ein Eichhörnchen am Rand des Frischbeutehaufens.

Die beiden Schüler schlüpften hintereinander durch den Dornentunnel und liefen durch den Wald. Bevor sie zur Mooskuhle kamen, hörten sie laute Stimmen und Jaulen. Regenpfote fragte sich, von wem die Laute stammen könnten.

Regenpfote blieb neben seinem Bruder am Rand der Kuhle stehen und schaute hinab. Auf dem Moos, das die ganze Lichtung bedeckte, kämpften mehrere Katzen spielerisch miteinander. Dass es kein ernster Kampf war, erkannte man an den eingezogenen Krallen und den schwachen Hieben.

Tigerschweif, Blütenfell, Amselfeder und Samtflügel kämpften jeweils zu zweit gegeneinander. Mondstrahl und Hasenpelz saßen am Rand der Lichtung und schauten dem Training der jungen Krieger zu.

Als Hasenpelz die Schüler erblickte, winkte er mit seinem Schwanz,

damit sie zu ihm kamen.

Tigerschweif ließ Blütenfell los, als Regenpfote und Sturmpfote vorbeigingen. Samtflügel verpasste Amselfeder noch eine Ohrfeige mit eingezogenen Krallen, dann folgte sie den Schülern. Die anderen versammelten sich ebenfalls um Hasenpelz und Mondstrahl.

„Für heute haben wir etwas ganz besonderes geplant!", miaute Hasenpelz und machte eine kurze Pause um die Spannung zu steigern. „Was denn? Sag schon!", wollte Blütenfell wissen.

„Wir werden heute einen Gruppenkampf veranstalten! Das bedeutet, dass wir zwei Teams bilden, die gegeneinander antreten!", erklärte Hasenpelz.

„Aber ich und Sturmpfote haben noch keine Kampfzüge gelernt! Was können wir da machen?", widersprach Regenpfote irritiert.

„Das ist richtig, aber bei dieser Übung geht es nicht nur ums Kämpfen! Ihr könnt euch sogar neue Tricks ausdenken, denn hier gibt es keine Vorgaben, wie man kämpfen soll. Ich erkläre euch die Spielregeln bevor noch weitere Fragen kommen. Also, die Mooskuhle ist unser Spielfeld. Jedes Team bekommt eine Feder!", erklärte Mondstrahl, während Hasenpelz zwei Federn von einer Taube auf den Boden legte.

„Die Aufgabe des einen Teams ist es, ihre Feder so schnell wie möglich zu diesem Baum zu bringen! Die Feder des anderen Teams muss zu dem Baum auf der anderen Seite gebracht werden!" „Das ist ja total einfach!", rief Sturmpfote dazwischen.

„Lass Mondstrahl weiter erklären! Dann wirst du merken, dass die Aufgabe nicht ganz so einfach ist, wie du denkst!", ermahnte ihn Hasenpelz streng.

„Wie ich schon sagte, müssen die Federn zu den jeweiligen Bäumen gebracht werden. Die Schwierigkeit besteht darin, durch die Verteidigungslinie des anderen Teams zu brechen und gleichzeitig den Weg zu dem anderen Baum zu versperren! Verstanden?", fragte Mondstrahl noch einmal nach.

„Wir müssen also zu einem Baum rennen, dürfen aber nicht zulassen, dass die anderen das schaffen! Hab ich das so richtig verstanden?", wollte Amselfeder wissen. „Ja, ganz richtig!", bestätigte Hasenpelz.

„Jetzt kommen wir zur Gruppenverteilung! Wer stellt sich auf meine Seite und wer auf die von Hasenpelz?", fragte Mondstrahl.

Nach ein paar Augenblicken standen die Teams fest.

Sturmpfote, Tigerschweif und Blütenfell hatten sich für Mondstrahl entschieden, Regenpfote, Amselfeder und Samtflügel für Hasenpelz.

„Irgendwelche hilfreichen Vorschläge?", fragte Hasenpelz an alle Katzen gewandt.

„Wir könnten eine Katze auswählen, die mit der Feder läuft, während die anderen den Baum verteidigen!", schlug Regenpfote mit erhobenem Schwanz vor.

„Das ist eine sehr gute Idee, Regenpfote!", lobte Hasenpelz seinen Schüler.

„In ein paar Augenblicken wird das Spiel beginnen. In dieser Zeit kann jede Gruppe entscheiden, was sie tun will. Wenn ihr mein Jaulen hört, rennt ihr los!", erklärte Hasenpelz zum Schluss.

Die Teams drängten sich zusammen und flüsterten aufgeregt miteinander, während sie ihre Rivalen beäugten.

„Regenpfote, wie wäre es, wenn du die Feder nimmst und dich am Rand der Lichtung anschleichst?", fragte Samtflügel leise. „Wir versuchen inzwischen die andere Gruppe abzulenken."

„Ok!", flüsterte Regenpfote zurück. Er war sehr stolz, dass er ausgewählt wurde. Er nahm vorsichtig die Feder ins Maul.

Genau in dem Augenblick, als Regenpfote den Kopf hob, ertönte ein lautes Jaulen. Es war Hasenpelz, der das Signal gab.

Augenblicklich stürmten die beiden Gruppen aufeinander zu und versuchten den Weg zu versperren. Nur Regenpfote schlich sich auf

leisen Pfoten davon und sein graues Fell verschmolz mit dem Schatten der Bäume am Rand der Lichtung.

Als er kurz stehen blieb, um sich zu vergewissern, dass ihn niemand bemerkt hatte, ließ er seinen Blick über die moosige Senke schweifen.

Samtflügel stieß gerade Tigerschweif zu Boden, der mit der Feder im Maul auf den Baum zulaufen wollte. Hasenpelz und Amselfeder stellten sich Mondstrahl und Sturmpfote in den Weg, die Tigerschweif helfen wollten. Doch Sturmpfote schaffte es, zwischen den beiden Kriegern durchzuschlüpfen und sprang Samtflügel auf den Rücken.

Regenpfote konnte nicht mehr erkennen, ob Tigerschweif freikam, weil er den Kopf abwendete, um Blütenfell zu suchen. Er hatte sie seit das Spiel begonnen hatte, nicht mehr gesehen und konnte sie auch jetzt nicht entdecken.

Langsam und vorsichtig schlich Regenpfote weiter und versuchte keinen Laut zu machen, doch auf einmal hörte er ein Rascheln. Das kam eindeutig nicht von ihm, denn es hörte nicht auf, als er stehen blieb.

Wie ein Blitz schoss Blütenfell hinter dem Baum, zu dem er die Feder bringen musste, hervor und versperrte ihm den Weg. „Ich hab es doch gewusst, dass sie dich mit der Feder geschickt haben!", rief sie ihm zu. „Du wirst nicht bis zum Stamm kommen!" Blütenfell stellte ihr Nackenfell auf, bis sie doppelt so groß wirkte wie sonst und versuchte ihm mit einem Fauchen Angst einzujagen. Aber Regenpfote hatte keine Angst vor ihr, denn er wusste, dass das zum Spiel gehörte und Blütenfell ihn nie verletzen würde.

Regenpfote täuschte eine Seite vor und wie er vermutet hatte, versuchte Blütenfell ihn abzufangen. Er glitt auf der anderen Seite an ihr vorbei und war schon siegessicher, doch eine Schwanzlänge vor dem Baumstamm landete ihr Gewicht auf ihm und drückte ihn zu Boden. Instinktiv versuchte er sich zu befreien, doch es hatte keinen Zweck. Blütenfell war viel zu schwer, um sie hochzuheben und seine Verbündeten waren zu beschäftigt, um ihm zu helfen.

Glücklicherweise fiel ihm in diesem Moment ein Trick ein, den Hasenpelz ihnen gezeigt hatte.

Regenpfote ließ seinen Körper erschlaffen, als ob er aufgeben würde. Blütenfell lockerte ihren festen Griff und miaute triumphierend. In diesem Herzschlag schnellte er hoch und schaffte es, sie abzuwerfen. Nun lag Blütenfell verwirrt am Boden, doch Regenpfote durfte keine Zeit verlieren.

Schnell lief er die letzten Schritte bis zum Baum und jaulte laut. „Wir haben es geschafft! Wir haben gewonnen!", hörte er Amselfeder über die Lichtung rufen.

„Mäusedung!", rief Tigerschweif empört, der immer noch die Feder im Maul hielt. „Mir hätten nur noch drei Mäuselängen gefehlt!"

„Kommt alle zu mir!", rief Hasenpelz laut. Als sich wieder alle um ihn versammelt hatten, miaute er: „Ihr habt euch alle gut geschlagen und es war sehr knapp. Wie du schon sagtest, Tigerschweif, hättet ihr gewonnen, wenn Regenpfote nicht um ein paar Augenblicke schneller gewesen wäre. Doch als Belohnung darf sich das Gewinnerteam im Lager zuerst die Frischbeute nehmen."

„Du warst toll, Bruder!", miaute Sturmpfote und legte Regenpfote den Schwanz auf die Schulter, während sie aus der Mooskuhle stapften.

13. Kapitel

„Endlich was zu essen!", seufzte Sturmpfote erleichtert, als er an die Reihe kam, um sich ein Stück vom Frischbeutehaufen auszusuchen. „Ich bin halb verhungert!"

Mit seinem Kaninchen ließ er sich neben seinem Bruder vor dem Schülerbau nieder und begann zu essen. Da Regenpfote sich als Erster eine Drossel ausgesucht hatte, war er schon fertig und putzte sich gerade die Schnauze.

„Das war eine tolle Trainingsübung! Wir könnten öfters solche Gruppenkämpfe veranstalten!", miaute Regenpfote zwischen dem Putzen. „Findest du nicht auch?"

Sturmpfote nickte eifrig, denn er konnte nicht mit vollem Maul sprechen. Als er hinuntergeschluckt hatte, schnurrte er laut und bemerkte mit blitzenden Augen: „Das nächste Mal gewinnt aber meine Gruppe! Dafür werde ich sorgen!"

„Ach, wirklich! Das will ich aber sehen!" Regenpfote stupste seinen Bruder mit der Schnauze am und dieser ließ ein spielerisches Knurren ertönen. „Wenn ich fertig gegessen habe, werde ich dir schon zeigen, wer gewinnen wird!", forderte Sturmpfote ihn heraus.

Nachdem er den letzten Bissen hinuntergeschluckt hatte, stürzte Sturmpfote sich ohne Vorwarnung auf seinen Bruder und die Geschwister rollten auf der Lichtung umher. Sie waren ungefähr gleich stark und kannten die Tricks des anderen, weshalb keiner länger als ein paar Augenblicke am Boden blieb.

„Ich ergebe mich ja!", rief Regenpfote, als Sturmpfote ihn mit seiner Schwanzspitze an der Schnauze kitzelte.

„Ok! Komm, legen wir uns in den Bau, es wird schon langsam kalt!", miaute Sturmpfote und ließ seinen Bruder aufstehen.

„Du hast Recht! Es dauert nicht mehr lange bis Blattfall!", stimmte

Regenpfote ihm zu und trottete in den warmen Bau.

Sturmpfote und Regenpfote kuschelten sich in ihre Nester und hörten den Wind an den Bäumen rütteln und die Blätter rascheln. Wenige Katzen unterhielten sich noch auf der Lichtung, denn die meisten waren schon in ihren Bauen.

Als Sturmpfote nach oben blickte, sah er den abnehmenden Mond durch das Zweigengeflecht des Schülerbaus leuchten und die Sterne funkeln.

Er drehte sich noch ein letztes Mal im Kreis, um eine bequeme Lage zu finden, doch kurz darauf war er schon eingeschlafen.

Wo bin ich? Was mache ich hier? Träume ich noch?

Die Gedanken schossen wie Lichtblitzte durch seinen Kopf, als er die Augen öffnete und sich auf einer Lichtung im Wald wiederfand. Sturmpfote wusste instinktiv, dass er sich nicht im Territorium des BlitzClans befand und auch nicht am Baumgeviert. Doch seltsamerweise kam ihm diese Lichtung bekannt vor, als ob er schon einmal hier gewesen wäre.

Als er sich genauer umschaute, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. *Das ist die Lichtung, auf der mich Diamantenrose im Traum besucht hat, als ich noch ein kleines Junges war!*

Die nette SternenClan-Kätzin hatte gesagt, dass sie die Schwester seiner Großmutter und für kurze Zeit die Heilerin des BlitzClans war, bevor sie in den Fluss fiel und starb. Sturmpfote hatte sie schon beinahe ganz vergessen, doch jetzt, während er auf dieser Lichtung stand, fiel sie ihm wieder ein.

„Diamantenrose! Bist du hier irgendwo?", rief er laut und schaute um sich. „Ich bin hier, Sturmpfote!", kam die Antwort und ihr schönes cremefarbenes, fast weißes Gesicht tauchte vor ihm aus den Schatten auf. Ihre verschiedenfarbigen Augen funkelten ihn freundlich an und sie strich mit ihrem langen, buschigen Schweif an seiner Flanke entlang. „Du hast mich also doch noch nicht ganz vergessen! Weißt du noch, was ich bei meinem letzten Besuch gesagt habe?", fragte ihn Diamantenrose und schaute ihm dabei

direkt in die Augen.

Sturmpfote musste kurz nachdenken, denn er wusste nicht ganz genau, was sie meinte. Plötzlich erinnerte er sich an ihre letzten Worte, bevor er aufwachte.

„Meinst du, dass du immer über mich wachst?", fragte er deshalb nach. „Nein, das meine ich nicht. Obwohl ich das gesagt habe und es stimmt! Ich wollte etwas anderes von dir hören. Was waren meine letzten Worte?"

„Du sagtest, dass ich meinen Clan und meine Familie beschützen sollte!", fiel Sturmpfote ein.

Diamantenrose fing an zu schnurren und blinzelte erfreut. „Aber vor was sollte ich sie beschützen? War das eine Warnung vor einer großen Gefahr?", wollte er wissen.

„In gewisser Weise, ja. Es gibt viele Gefahren die du und die Clans bestehen müssen, aber es gibt noch einen anderen Grund, warum ich das gesagt habe. Dir wurde ein großes Schicksal vorhergesagt, Sturmpfote. Du wirst wie ein Feuersturm an der Spitze deines Clans lodern und ihn durch schwierige Zeiten führen. Dein Glaube und deine Treue werden oft auf die Probe gestellt werden und du musst Entscheidungen für deinen ganzen Clan und nicht nur für dich allein treffen."

Sturmpfote dachte über Diamantenroses Worte nach. Wenn das, was sie gesagt hatte, stimmte, würde er vielleicht Anführer des BlitzClan werden.

Hat mich der SternenClan wirklich erwählt? Werde ich immer die richtigen Entscheidungen treffen können und welche Gefahren stehen uns noch bevor?

Er hätte sie noch so vieles fragen wollen, doch sie drehte sich schon um und trottete zum Waldrand zurück. „Warte Diamantenrose! Ich will dich doch noch so vieles fragen!", rief er ihr noch hinterher, bevor sie im Schatten verschwand.

Im Rascheln der Blätter im Wind glaubte er noch ihre Stimme

flüstern zu hören: „Habe keine Angst vor der Zukunft! Der SternenClan wird immer über dich wachen! Lebe wohl, Sturmpfote!"

Nachdem er seine Augen schloss und sie wieder öffnete, fand er sich in seinem Nest im Schülerbau wieder. Es war noch stockfinster und er konnte nicht einmal die graue Flanke seines Bruders, der neben ihm schlief, erkennen.

Er fragte sich, ob er ihn aufwecken und ihm von seinem Traum erzählen sollte. *Ich kann ihm morgen immer noch von meinem Traum erzählen. Jetzt ist es noch zu früh, denn ich muss noch über alles nachdenken.*

Diamantenroses Worte schwirrten ihm in seinem Kopf herum, bis er endlich wieder einschlief.

14. Kapitel

„Sturmpfote! Sturmpfote, träumst du schon wieder?"

Eine Pfote stieß ihn in die Seite. Sturmpfote zuckte zusammen, als er merkte, dass er schon wieder nicht zugehört hatte.

„Entschuldige, Mondstrahl! Es tut mir wirklich leid!", miaute er verlegen, weil ihm das schon zum dritten Mal an diesem Tag passierte.

Sturmpfote konnte sich nicht auf die Trainingsstunde konzentrieren, denn er musste ständig an seinen Traum mit Diamantenrose denken. Er hatte beschlossen niemandem davon zu erzählen, nicht einmal Regenpfote.

„Sturmpfote! Versuch dich doch ein wenig zu konzentrieren!", ermahnte ihn Mondstrahl erneut. „Was ist denn heute nur mit dir los?"

Er konnte ihr nicht sagen, warum er so unkonzentriert war, deshalb miaute er einfach: „Ich habe in der Nacht nicht so gut geschlafen und bin noch ein wenig müde. Das ist alles!" Er hatte nicht gelogen, als er sagte, dass er noch müde sei. Aber dass das alles sei, stimmte nicht.

Ich soll Anführer werden! Sie hat gesagt, ich würde wie ein Feuersturm an der Spitze meines Clans lodern. Ich werde später über alles nachdenken, jetzt muss ich mich aber dem Training widmen.

„Also, wo waren wir gerade? Ach, ja! Ich wollte dir gerade zeigen, wie man sich befreien kann, wenn man von einem Gegner auf den Boden gedrückt wird."

Sturmpfote schaute ganz genau zu, was Mondstrahl tat, denn er wollte sich alle Züge genau einprägen.

Nachdem seine Mentorin ihm den Trick gezeigt und erklärt hatte,

sagte sie: „Jetzt versuch du es mal! Vorerst musst du dich mit einem erfundenen Gegner abgeben, aber du kannst ihn nach dem Training mit Regenpfote üben."

Regenpfote und Hasenpelz waren Jagen gegangen, weshalb Mondstrahl und Sturmpfote alleine trainierten.

„War das so richtig?", fragte Sturmpfote, nachdem er Mondstrahls Trick nachgeahmt hatte. „Das war schon recht gut, aber du musst noch ein wenig üben! Wenn du dich auf den Rücken rollst und dein Gegner genau über dir ist und dich festhalten will, trittst du ihm mit beiden Hinterbeinen kräftig in den Bauch, damit er von dir ablässt!", erklärte Mondstrahl noch einmal. „Du musst deine Hinterbeine nur gezielter einsetzen! Denk dir einfach einen Punkt, den du treffen möchtest und trete so fest zu, wie du nur kannst. Verstanden?"

„Ich versuche es gleich noch einmal! Diesmal schaffe ich es!", miaute Sturmpfote und versuchte den Zug noch einmal. Diesmal konzentrierte er sich auf einen Punkt, den er treffen wollte und ließ seine Hinterpfoten mit viel Schwung nach vorne schnellen.

Mondstrahl ließ ein lautes Schnurren hören. „Du hast den Bogen raus! Das war perfekt! Schaffst du das auch bei einem echten Gegner so gut?", wollte sie von ihm mit einem Funkeln in den Augen wissen. „Meinst du, dass ich den Trick bei dir ausprobieren soll?", fragte Sturmpfote aufgeregt. „Warum nicht? Es ist sonst niemand da!"

Ohne eine Vorwarnung sprang Mondstrahl ihn an und instinktiv rollte Sturmpfote sich auf den Rücken. Bevor Mondstrahl auf ihm landen oder ihn am Bauch verletzen konnte, stieß er seine Hinterbeine gezielt auf ihren Bauch. Seine Krallen waren natürlich eingezogen, denn er wollte sie nicht verletzen. Mondstrahl ließ ein dumpfes Stöhnen hören, als Sturmpfotes kräftige Hinterbeine auf ihren weichen Bauch trafen. Sie wurde von ihm weggeschleudert. Zwar war es nicht weit, doch sie konnte sich nicht mehr auf ihn werfen.

„Dass du so einen festen Tritt hast, hätte ich nicht gedacht!", miaute sie anerkennend, während sie aufstand. „Du bist ein Naturtalent!"

Sturmpfote legte verlegen die Ohren an, denn mit einem solchen Lob von seiner Mentorin hatte er nicht gerechnet.

„Für heute sind wir mit dem Training fertig! Die restliche Zeit bis Sonnenuntergang hast du frei! Wenn du willst kannst du Hasenpelz und Regenpfote suchen und mit ihnen jagen."

„Danke! Ich gehe sie gleich suchen! Weißt du, wo sie sein könnten?", fragte Sturmpfote nach, bevor er sich umdrehte. „Hasenpelz hat gesagt, sie würden in der Nähe des Flusses jagen, doch genaueres weiß ich auch nicht!"

Sturmpfote lief Richtung Fluss, denn er wollte seinem Bruder unbedingt zeigen, was er gelernt hatte. Anschließend konnte er helfen, Frischbeute für den Clan zu fangen und ins Lager zu bringen. Er hatte noch keinen Hunger, denn bevor er mit Mondstrahl das Lager verlassen hatte, hatte er noch gegessen. Außerdem war es erst kurz nach Sonnenhoch.

15. Kapitel

Regenpfote schlich sich gerade an eine Amsel an, die im Laub einer Buche nach Insekten suchte. Er hatte schon eine Wühlmaus, eine Spitzmaus und eine Taube gefangen.

Doch bevor er die Amsel erlegen konnte, raschelte es im Gebüsch hinter ihr und sie flog mit einem lauten Alarmschrei auf und landete in der Buche. „Mäusedung! Wer war das?", fragte Regenpfote verärgert.

„Entschuldigung! Ich wollte die Amsel nicht aufschrecken!", kam die Antwort aus dem Gebüsch und das grau-schwarz gestreifte Gesicht von Sturmpfote tauchte auf. „Sturmpfote! Ich dachte, du würdest mit Mondstrahl in der Mooskuhle trainieren! Was machst du hier?"

„Mondstrahl hat das Training beendet und hat gesagt, dass ich mit dir und Hasenpelz jagen könnte!", erklärte Sturmpfote. „Wo ist Hasenpelz eigentlich?"

„Er jagt unten am Flussufer. Wir haben uns getrennt, weil er der Meinung war, dass wir so mehr fangen könnten."

Sturmpfote und Regenpfote jagten im Wald nahe des Flusses, bis sie reichlich Beute gefangen hatte. Am Felsenhügel trafen sie auf Hasenpelz.

„Hallo Sturmpfote! Mondstrahl hat dich anscheinend frühzeitig entlassen, um uns beim Jagen zu helfen!", begrüßte ihn Hasenpelz und streifte ihn mit seiner Schwanzspitze an der Flanke. „Ja, das stimmt! Ich habe mit Regenpfote am Waldrand gejagt!"

„Kommt mit, Sturmpfote und Regenpfote! Wir sammeln die Frischbeute, die ihr gefangen habt, später ein! Als ich am Fluss gejagt habe, sind mir ein paar sehr schwache Duftmarken aufgefallen! Die müssen unbedingt erneuert werden!", erklärte Hasenpelz den beiden Schülern.

„Aber ist das nicht die Aufgabe der Grenzpatrouille?", fragte Sturmpfote, der Hasenpelz und Regenpfote folgte. „Eigentlich schon, aber die Morgenpatrouille wurde nur für die ErdClan-Grenze und die Grenze am Donnerweg zum Zweibeinerort eingeteilt. Es wurde nämlich mehr Frischbeute benötigt, deshalb gingen die meisten Katzen auf die Jagd. Außerdem geht die nächste Patrouille erst zu Sonnenuntergang und da wir schon einmal hier sind, können wir gleich die Duftmarken erneuern."

Hasenpelz, Regenpfote und Sturmpfote folgten dem Flusslauf bis zur Zweibeinerbrücke und setzten zwischendurch frische Duftmarken.

Regenpfote schaute immer wieder über den Fluss und suchte sein Ufer und den Waldrand nach Katzen des BaumClans ab. Seit der Großen Versammlung hatte er keine Katzen aus anderen Clans mehr gesehen.

Als sie an der Zweibeinerbrücke eine Duftmarke erneuerten, tauchte plötzlich eine BaumClan-Patrouille auf. Es waren vier Katzen, zwei kleinere und zwei größere Katzen, wahrscheinlich Mentoren mit ihren Schülern, die ebenfalls jagten, denn alle hatten ein Stück Frischbeute im Maul.

Regenpfote hatte den Kater am Rand schon einmal auf der Großen Versammlung gesehen. Ihm war auf der mondbeschienenen Lichtung schon sein hellgraues, fast weißes Fell mit den schwarzen Streifen aufgefallen. Die anderen drei Katzen hatte er noch nie gesehen.

„Seid gegrüßt! Wie läuft es mit der Beute?", fragte die Kriegerin neben dem grau-schwarzen Kater höflich. „Sehr gut!", antwortete Hasenpelz. Mit einem Nicken auf die Frischbeute, die sie abgelegt hatte, miaute er: „Anscheinend läuft sie bei euch auch gut!"

„Ja, da hast du recht!" Diesmal hatte der gestreifte Kater gesprochen. „Kennt ihr schon unsere Schüler?", fragte er.

„Finkenstern hat zwar erwähnt, dass ihr drei neue Schüler habt, aber gesehen habe ich sie noch nicht!" Regenpfote betrachtete die beiden Schüler genauer. Sie waren eindeutig jünger, als er und Sturmpfote, denn sie waren auch um einiges kleiner als sie. Die

Kätzin hatte ein dunkelbraun gestreiftes Fell und eine weiße Pfote. Der Kater neben ihr war ebenfalls gestreift und hatte eine weiße Pfote, doch sein Fell war grau statt braun.

„Das ist meine Schülerin Blattpfote!", stellte die silbergraue Kätzin ihre Schülerin vor. „Und das ist ihr Bruder Adlerpfote! Graupfote, der dritte Schüler, ist mit seiner Mentorin Veilchenduft im Lager geblieben."

Blattpfote und Adlerpfote neigten höflich den Kopf, als ihre Namen genannt wurden. Sie wirkten ein wenig schüchtern, aber sie waren eindeutig selbstbewusster als die ErdClan-Schülerin Buntpfote, die er auf einer Grenzpatrouille kennengelernt hatte.

Regenpfote schaute Blattpfote direkt in die flussblauen Augen. Sie erwiderte seinen Blick und für einen Moment nahm Regenpfote nichts mehr um sich war. Erst als Sturmpfote ihn mit seiner Schwanzspitze über das Gesicht fuhr, schüttelte er den Kopf und löste seinen Blick von Blattpfotes Augen.

„Regenpfote! Hasenpelz hat gerade gesagt, dass wir gehen! Kommst du?", fragte Sturmpfote und stupste seinen Bruder mit der Pfote an. „Ja! Ich komme schon!", miaute Regenpfote schnell und folgte Sturmpfote zu Hasenpelz, der schon am Waldrand wartete.

„Wie heißen die beiden Krieger?", fragte Regenpfote seinen Mentor, als er neben ihm herlief. „Die Kätzin heißt Windflug und der Kater Streifenfell. Wieso sein Name Streifenfell ist, wirst du wohl gesehen haben! Eine Katze mit so einem Streifenmuster wirst du nicht oft sehen. Windflug hat ihren Namen ihrer Schnelligkeit zu verdanken. Selbst unter Bäumen ist sie so schnell wie der Blitz, denn sie ist auch sehr beweglich. Sie hat übrigens LuftClan-Blut in sich, denn ihre Großmutter war eine LuftClan-Kätzin." Hasenpelz erzählte ihnen wichtige Sachen über den BaumClan, wie sie jagten und worauf man im Kampf mit ihnen achten sollte. „Im Territorium des BaumClans wachsen sehr hohe Bäume mit niedrigen Ästen, die sich gut zum Klettern eignen. Da es aber am Boden kaum Deckung gibt, springen diese Katzen von Baum zu Baum, fast wie Eichhörnchen. Diese Technik wird zum Jagen von Eichhörnchen und Vögeln benutzt, die hoch oben in den Baumwipfeln sitzen, aber auch im Kampf ist sie sehr nützlich. Wenn man in einem Kampf gegen den

BaumClan in ihr Territorium getrieben wird, sollte man stets nach oben schauen, denn alle Katzen klettern auf Bäume und lassen sich auf ihre Gegner hinunterfallen."

Regenpfote war mit seinen Gedanken schon wieder wo anders und hörte nicht mehr wirklich zu. Als er kurz zu seinem Bruder schaute, der neben ihm lief, hatte dieser ebenfalls einen abwesenden Ausdruck in den Augen.

16. Kapitel

„Alle Katzen, die alt genug sind, um Beute zu machen, fordere ich auf, sich hier unter dem Hochfelsen zu versammeln." Morgensterns Ruf hallte klar und deutlich über die Lichtung, sodass jede Katze sie hören konnte.

„Ich habe euch heute zusammengerufen, um einen neuen Schüler zu begrüßen. Löwenjunges hat seinen sechsten Mond erreicht und es wird Zeit, dass er seine Ausbildung zum Krieger beginnt!", leitete Morgenstern die Versammlung ein. „Tritt vor, Löwenjunges!"

Der junge Kater trat mit erhobenem Kopf vor und schaute seine Anführerin stolz an. Er würde sicherlich einen sehr guten Krieger abgeben.

„Von diesem Tag an, bis dieser Schüler sich seinen Kriegernamen verdient hat, wird er Löwenpfote heißen. Ich bitte den SternenClan, über ihn zu wachen, bis er in seinen Pfoten die Kraft und den Mut eines Kriegers findet." Morgenstern neigte den Kopf Richtung Amselfeder und schnippte mit dem Schanz, als Zeichen, dass er vortreten sollte. Dieser schaute ziemlich überrascht, anscheinend hatte er nicht damit gerechnet, dass er der Mentor von Löwenpfote werden sollte.

„Amselfeder, du bist zwar noch sehr jung, aber ich weiß, dass du ein guter Mentor sein wirst. Du wurdest hervorragend von Eichenfell ausgebildet und hast bewiesen, dass du klug und mutig bist. Du wirst der Mentor von Löwenpfote sein und ich bin überzeugt, dass du deine Fertigkeiten an ihn weiter geben wirst."

Löwenpfote ging zu seinem Mentor hinüber und sie berührten sich Nase an Nase.

Ich wundere mich, warum Morgenstern Amselfeder ausgewählt hat. Er ist erst seit ungefähr einem Mond Krieger und noch sehr unerfahren. Aber sie hat Recht, als sie sagte, dass er klug und mutig sei.

Morgenstern beendete die Zeremonie und Löwenpfote rannte Sturmpfote und Regenpfote nach, die Richtung Schülerbau davongingen.

Nachdem Löwenpfote bei ihnen angekommen war, miaute er hastig: „Amselfeder hat gesagt, dass ich mir ein Nest im Schülerbau suchen soll und ihr sollt mir dabei helfen."

„Ok! Komm mit! Ich helfe dir!", bot sich Regenpfote an. „Ich kann inzwischen frisches Moos holen, während ihr einen geeigneten Schlafplatz sucht und ihn freimacht!", miaute Sturmpfote und machte sich schon auf den Weg zu dem umgefallenen Baumstamm, in dem die Ältesten schliefen und hinter dem man reichlich Moos fand.

Als er mit einem großen Haufen Moos zurückkam, warteten Regenpfote und Löwenpfote schon auf ihn. Sie hatten eine kreisförmige Fläche freigemacht, in die Sturmpfote sein Moos fallen ließ. Löwenpfote verteilte das Moos anschließend, bis es wie ein gemütliches Nest aussah.

„Amselfeder hat auch noch gesagt, dass wir, wenn wir mit dem Nest fertig sind, in die Mooskuhle gehen sollen! Er, Hasenpelz und Mondstrahl warten dort auf uns. Wir sollten uns beeilen!", berichtete Löwenpfote, als sie aus dem Schülerbau trotteten.

„Da seid ihr ja endlich!", rief ihnen Hasenpelz entgegen, der sich mit Amselfeder, Mondstrahl und Wolkenschauer unterhalten hatte. Die vier Krieger saßen in der Mitte der Lichtung und erhoben sich, nachdem Löwenpfote, gefolgt von Regenpfote und Sturmpfote, den flachen Abhang hinab flitzte.

Als sie bei ihnen angekommen waren, miaute Wolkenschauer mit einem Blick auf Regenpfote und Sturmpfote sogleich. „Ihr beide werdet Löwenpfote und Amselfeder mit mir und Mondstrahl begleiten. Amselfeder wird Löwenpfote das Territorium zeigen und es kann nicht schaden, es euch noch einmal einzuprägen."

„Und warum kommst du und nicht Hasenpelz mit?", wollte Regenpfote wissen, dem nicht entgangen war, dass sein Vater Hasenpelz nicht aufgezählt hatte.

„Ich werde im Lager benötigt! Morgenstern hat mich beauftragt, die Barriere um das Lager zu stabilisieren und Löcher in der Kinderstube zu flicken, denn je kälter die Tage werden, desto wahrscheinlicher wird es, dass ein Fuchs oder ein anderes Raubtier angreifen könnte!", erklärte Hasenpelz selbst.

Wolkenschauer fügte noch mit einem verschmitzten Funkeln in den Augen hinzu: „Und ich will meine Söhne auch einmal beim Jagen beobachten und wissen, ob sie sich auch benehmen können!"

„Bis später, Hasenpelz!", rief Regenpfote seinem Mentor nach, bevor er hinter einem Baumstamm verschwand. Dieser winkte ihnen noch mit der Schwanzspitze zu.

„Wir fangen beim Felsenhügel an und gehen weiter zum Baumgeviert und entlang der ErdClan-Grenze. Danach gehen wir wieder ins Lager zurück. Während wir an der Grenze entlanggehen, könnt ihr auch gern anhalten, um zu jagen!", erklärte Amselfeder, bevor sie sich auf den Weg machten.

„Bin ich müde!", seufzte Löwenpfote und ließ sich in sein Nest im Schülerbau fallen. Regenpfote und Sturmpfote stimmten ihm zu und legten sich neben ihn. „Das war wirklich ein anstrengender Tag!", miaute Regenpfote.

Sie waren an allen Grenzen entlanggegangen und hatten Amselfeder zugehört, der Löwenpfote alles erklärte. Zwischendurch hatten sie zweimal eine Pause eingelegt, um zu jagen und zu essen. Jetzt ging schon die Sonne unter.

17. Kapitel

Regenpfote und Löwenpfote liefen aufgeregt um Hasenpelz und Amselfeder herum. Hasenpelz hatte ihnen nämlich versprochen, eine ganz wichtige Aufgabe zu übernehmen.

„Was müssen wir machen?", fragte Löwenpfote, während er noch eine Runde um seinen Mentor drehte. „Wenn du endlich mal stehenbleiben würdest, könnte ich es dir sagen!", bemerkte Amselfeder mit einem belustigten Funkeln in den Augen.

„Oh! Entschuldigung!", rief der junge Schüler aus, und setzte sich vor seinen Mentor. Regenpfote machte es ihm nach und schaute die beiden Krieger gespannt an. „So ist es doch besser!", miaute Hasenpelz.

„Wie wir schon sagten, ist diese Aufgabe wichtig für den Clan!", wiederholte Amselfeder, doch bevor er weitersprechen konnte, unterbrach ihn Löwenpfote. „Gehen wir jagen? Oder patrouillieren wir an den Grenzen?"

Löwenpfote war erst seit drei Sonnenaufgängen Schüler und konnte einfach nicht still dasitzen.

„Nein, Löwenpfote! Diese Aufgabe ist viel wichtiger! Ihr beiden werdet Weißdorn helfen! Sie sammelt Kräuter im Wald und braucht jemanden, der ihr beim Zurücktragen hilft! Verstanden?"

Als Amselfeder ihre enttäuschten Gesichter sah, fügte er noch hinzu: „Da nun Blattfall ist, muss sie genug Kräuter sammeln, bevor die Blattleere kommt. In dieser Zeit tritt der gefürchtete Grüne Husten am häufigsten auf und ihr wollt sicherlich nicht, dass Katzen sterben müssen, denn erst in der Blattfrische wird es wieder Kräuter geben!"

Da Löwenpfote und Regenpfote anscheinend noch nicht ganz überzeugt waren, sagte Hasenpelz noch: „Außerdem wird Weißdorn

eine Eskorte brauchen, die sie vor allen Gefahren warnt und beschützt, denn während sie Kräuter sucht, kann sie nicht auf alles achten und wir brauchen unsere Heilerin noch!"

„Wir werden sie heil ins Lager zurückbringen und viele Kräuter!", miaute Löwenpfote mit dem Brustton der Überzeugung.

„Da bin ich mir ganz sicher!", schnurrte Amselfeder zufrieden und entfernte sich mit Hasenpelz Richtung Frischbeutehaufen.

Regenpfote und Löwenpfote folgten Weißdorn mit einem Maul voll Kräuter. Sie hatten schon Wacholderbeeren, Ringelblume und Borretsch gefunden. Nun waren sie auf dem Weg zum Fluss, um Bachminze zu sammeln. Die beiden Schüler hatten ihre Aufgabe als Beschützer sehr ernst genommen und hatten jeden Busch und jede Senke genauestens geprüft, bevor Weißdorn weiterging.

„Dort drüben wächst ein großes Büschel Bachminze! Könnt ihr etwas davon mitnehmen, während ich noch nach Rainfarn suche?", fragte die Heilerin, während sie mit der Schwanzspitze auf das Flussufer deutete. „Machen wir!", nuschelte Löwenpfote durch die Kräuter hindurch.

Regenpfote rannte voraus und legte sein Bündel vor der Bachminze auf den Boden. Er fing an ein paar Stängel abzubeißen, während Löwenpfote sein Bündel ebenfalls niederlegte.

Als sie genug abgebissen hatten, verteilten sie die Stängel auf ihre Bündel, damit jeder gleich viel tragen musste. In dem Moment, als sie ihre Bündel ins Maul nehmen wollten, tauchte Weißdorn mit einem Büschel Rainfarn vor ihnen auf. Sie legte das Kraut auf den Boden und miaute: „Den Rainfarn werde ich tragen! Jetzt hätten wir genug Kräuter für die Blattleere, denn vieles habe ich noch auf Vorrat. Wir gehen jetzt zurück ins Lager und ihr legt die Kräuter einfach vor meinem Bau ab."

„Ok! Dürfen wir dann essen?", wollte Regenpfote wissen, denn er war schon hungrig. „Ja, ihr habt es euch verdient!"

Alle drei nahmen ihre Bündel auf und marschierten den Weg, den sie gekommen waren, zurück. Regenpfote ging voraus und

Löwenpfote bildete den Schluss. Weißdorn trottete zwischen ihnen und schien sich vollkommen sicher zu fühlen. Regenpfote reckte stolz die Brust, denn ihm gefiel es, ganz vorne zu laufen.

Als sie zu der Höhle im Felsenhügel kamen, in der Regenpfote und Sturmpfote vor fast sieben Monden geboren wurden, blieb Regenpfote stehen und lugte vorsichtig hinein. Er war zwar schon einmal hier vorbeigekommen, hatte aber noch nicht die Gelegenheit gehabt, hineinzugehen.

Weißdorn hatte wohl seinen Blick bemerkt, denn sie miaute, nachdem sie ihre Kräuter auf den Boden gelegt hatte: „Wenn du willst, können wir gerne hineinschauen und ich kann dir die Stelle zeigen, an der du und dein Bruder auf die Welt gekommen seid." „Ja, bitte!", rief Regenpfote durch sein Büschel. „Darf ich auch mit?", fragte Löwenpfote. „Nein, denn du musst draußen Wache halten und auf die Kräuter aufpassen!", erklärte ihm Weißdorn. „Na gut!", seufzte Löwenpfote und postierte sich vor dem Eingang, nachdem Regenpfote sein Kräuterbündel abgelegt hatte.

Die Höhle war nicht so groß, wie er erwartet hatte. Er konnte zwar nicht alles sehen, weil es hier ziemlich dunkel war, doch er schätzte, dass höchstens vier ausgewachsene Katzen hereinpassten, aber auch nur, wenn sie sich eng zusammendrängten.

„Sieh her, Regenpfote!", miaute Weißdorn und stupste einen Stock mit der Pfote an. „Das ist eindeutig der Stock, auf den eure Mutter gebissen hat, als die Wehen begannen und ihr zur Welt kamt. Siehst du hier in der Mitte die tiefen Bissspuren? Der Ast wäre beinahe gebrochen, aber er hat es überstanden, genauso wie ihr und eure Mutter! Wir hatten außerdem wirklich Glück, dass wir diese Höhle gefunden haben!", erzählte Weißdorn und Regenpfote hörte aufmerksam zu. „Eure Mutter hätte nicht mehr weiter gehen können, denn sie war schon viel zu schwach. Keiner wusste mit Sicherheit, ob sie das Feuer überhaupt überleben würde. Doch SternenClan sei Dank ist alles doch noch gut gegangen!"

18. Kapitel

„Danke, dass ihr beiden mich begleitet und mir beim Tragen der vielen Kräuter geholfen habt!", schnurrte Weißdorn, als die beiden Schüler ihre Bündel vor dem Heilerbau ablegten. Auf dem Weg ins Lager hatten sie noch Huflattich und Schafgarbe entdeckt und mitgenommen.

„Hallo, Regenpfote! Wo warst du? Ich habe dich schon gesucht!", rief ihm Sturmpfote vom Frischbeutehaufen entgegen. „Ich und Löwenpfote haben Weißdorn beim Kräutersammeln geholfen!", antwortete dieser.

Sturmpfote begrüßte seinen Bruder, indem er ihm einmal über die Ohren leckte. „Das war sicherlich super aufregend!", scherzte Sturmpfote. „Ganz so aufregend war es wirklich nicht, aber Weißdorn hat mir die Höhle gezeigt, in der wir beide geboren wurden und sogar den Stock, auf den Mama gebissen hat! Man hat ganz deutlich die tiefen Bissspuren erkennen können!", erzählte Regenpfote aufgeregt.

„Das hätte ich auch gern gesehen!", seufzte Sturmpfote, der Regenpfotes Aufgabe nun doch nicht so langweilig fand. „Mein Ausflug war im Gegensatz zu deinem vollkommen normal. Ich war nämlich mit Mondstrahl Jagen und habe zwei fette Mäuse, ein Eichhörnchen, einen Buchfinken und ein Rotkehlchen gefangen. Mit Mondstrahls Hilfe konnte ich auch noch ein Kaninchen erlegen, das sich über das Baumgeviert in den Wald verirrt hat."

„Du hast ja wirklich viel gefangen! Du kannst stolz auf dich sein!", schnurrte Regenpfote laut und rieb seine Flanke an die seines Bruders.

„Dein Bruder hat Recht! Du bist ein sehr guter Jäger!", erklang die Stimme von ihrem Vater hinter ihnen. „Er ist auch ein Naturtalent im Kampf!", miaute Mondstrahl, die ebenfalls angetrottet kam. „Wie

ich ihm zum Beispiel das Treten gezeigt habe, hat er es schon beim zweiten Versuch perfekt beherrscht!"

„Mein Sohn wird einmal der größte Krieger des BlitzClans werden!", prophezeite Wolkenschauer.

„Und was ist mit mir?", fragte Regenpfote gespielt gekränkt, denn er wusste, dass Wolkenschauer eigentlich keinen von ihnen bevorzugte. „Du wirst natürlich ebenfalls der größte Krieger sein! Wenn es zwei Anführer geben könnte, würdet ihr beide auf diesen Posten kommen! Da bin ich mir ganz sicher!"

Das ist jetzt das Ende von meinem 1. Buch! In ein paar Tagen lade ich die Hierarchie der Katzen und den Prolog von meinem 2. Buch (der Fortsetzung) hoch! Das 1. Kapitel kommt dann am 1. Dezember und dann jeden Tag eines bis zum 24. Dezember, wie ein Adventkalender! :) Im 2. Teil wird es noch spannender! ;)